

Schwaben Alpin

Zeitschrift der Sektion Schwaben des DAV 4/2017



Pustertal
Berge, Seen, Mühlen

Böblingen und Spanien
18 Jahre Bergfreundschaft

Klettern im Zillertal
Schnee im Juli

DEIN ABENTEUER. UNSER KNOWHOW.



Hol dir jetzt die beste Ausrüstung für deine Tour.

Bei uns findest du ein riesiges Outdoor- und Klettersortiment sowie die Top-Marken adidas, Vaude, Salomon, Haglöfs, Salewa, Patagonia, Schöffel, Mammut und The North Face.

Damit du das optimale Material bekommst, beraten wir dich gern – bei Tourenskiern und Schneeschuhen genauso wie bei Langlaufequipment. Komm einfach vorbei, wir freuen uns auf dich.

70173 Stuttgart_Kronenstraße 3_Ecke Königstraße

www.sportscheck.com



SportScheck
Wir machen Sport.



Pustertal, Foto: Dieter Buck

Hütten und Bergwelt im Wandel

**Liebe Sektionsmitglieder,
liebe Bergfreundinnen und
Bergfreunde,**

inzwischen steht ja nun fast schon der Winter vor der Tür. Zumindest in den Bergen ist Schnee keine Seltenheit mehr und viele Touren sind nicht mehr ohne Weiteres möglich. Ich hoffe, Sie hatten alle einen schönen Sommer und konnten in Ihrem Tourenbüchle ein paar Einträge ergänzen, egal ob Wandern, Klettern, Hochtour, Mountainbike oder eine der vielen weiteren Aktivitäten, die wir als bergbegeisterte Menschen gern unternehmen und die uns im Alpenverein verbinden.

Ich hoffe, Sie sind vor allem alle gesund durch den Sommer gekommen. Vor einiger Zeit konnte ich in Galtür einen kleinen Abstecher ins Alpinarium machen. Dort wird auf beeindruckende Weise der Zauber der Berge und des Lebens in den Bergen präsentiert, aber auch die Gefahr gezeigt, die immer präsent ist, wenn man sich im Gebirge aufhält. Allen, die einen

Besuch auf unserer Jamtalhütte planen oder aus anderen Gründen in der schönen Silvretta sind, kann ich einen Besuch im Alpinarium unbedingt ans Herz legen.

Viel ist passiert den Sommer über. Sie alle kennen unser gut gefülltes Kurs- und Tourenangebot aus unserem „Mehr erleben“ oder den Angeboten der Bezirksgruppen. Viele Aktivitäten daraus haben inzwischen stattgefunden und haben für viele weitere schöne Erinnerungen gesorgt, die uns zum Glück sehr viel länger erfreuen als die eigentliche Tour dauert.

Die Sommermonate standen für uns als Sektion relativ stark im Zeichen unserer Hütten. Nach langen und anstrengenden Vorbereitungen haben die Baumaßnahmen am Hallerangerhaus begonnen, wofür ich vor allem allen an der Planung und den Vorbereitungen beteiligten Personen nochmal herzlich danken will, die in unzähligen Stunden, Reisen und Verhandlungen die teilweise nervenaufreibenden Hürden gemeistert haben, so dass es jetzt mit der Bautätigkeit losgehen

konnte. Dafür werden wir ab dem kommenden Jahr eine noch schönere Hütte vorfinden, die uns allen als großartiger Ausgangspunkt für viele schöne Touren und als erholsamer Platz zum Verweilen und Abschalten zur Verfügung steht.

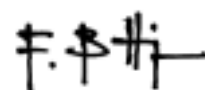
Auf der Sudetendeutschen Hütte haben wir seit dieser Saison neue Pächter, die mit großem Einsatz die Aufgabe der Bewirtschaftung einer Hütte in sehr exponierter Lage in Angriff genommen haben.

Und schließlich haben wir noch eine weitere Veränderung. Nach über drei Jahrzehnten auf der Stuttgarter Hütte haben sich Heidi und Florian Beiser entschlossen, sich aus der Bewirtschaftung der Hütte zurückzuziehen. Die Gespräche mit den Kandidaten für eine Nachfolge sind unter Mithilfe von Heidi und Florian gelaufen, sodass wir guter Dinge sind, dass Sie auf der Hütte auch 2018 weiterhin in bestmöglicher Form bewirtet werden und die Bergwelt der Lechtaler Alpen genießen können.

Und für alle, die Ziele in der näheren Umgebung suchen, haben wir ja beispielsweise unser Harpprechthaus als sicheren Tipp für eine gute Einkehr. Übrigens ist auch der nahegelegene Skilift für Familien durchaus einen Besuch wert. Für einen schönen Skitag ohne lange Anreise muss man also nur mal kurz nach Schopfloch fahren.

Wofür auch immer Sie sich entscheiden, ich wünsche Ihnen allen einen guten Herbst und einen ebenso guten Start in den Winter. Genießen Sie die Natur, die besinnlichen Spaziergänge und die wilden Anstiege und Abfahrten. Wie immer natürlich mit Rücksicht und Augenmaß, oder wie Jean Cocteau einmal gesagt hat: „Man muss wissen, wie weit man zu weit gehen darf“.

Mit besten Grüßen



Ihr Frank Boettiger,
Vorsitzender

Mehr erleben

mit der Sektion **Schwaben** des Deutschen Alpenvereins



Alpamayo

60 Jahre ist es nun her, dass der Alpamayo durch vier Mitglieder der Sektion erstmals bestiegen wurde. Das musste gefeiert werden. **8**



Aalener Jugend

Klettern in den Dolomiten war angesagt. Klettern, Klettersteig und ein Dolomitenklassiker standen auf dem Programm. Und Tischkicker. **27**



3-Seen-Tour

Dass die oberbayerische Bergwelt immer für einen Besuch gut ist, ist bekannt. Die Wandergruppe berichtet von Touren-tagen im Spitzinggebiet. **46**

■ Editorial 3

■ Schwaben Aktuell

Impressionen Sektionstag 2017	5
Stuttgarter Kinder- und Jugendfestival 2017	6
Im Andenken an unsere Verstorbenen	6
Sechzig Jahre Erstbesteigung des Alpamayo	8

■ Hütten

Gletscherarchäologie im Eis	10
Unsere Hütten	13

■ Touren

Pustertal: Aussicht, Naturparks, Dolomiten	14
Nepal: Auf den Mera Peak	18
Nord-Nordwegen: Lofoten und Lappland	22

■ Kinder und Jugend

Vordere Plätze beim Regiocup Klettern 2017	26
Drei Zinnen, Sella und verhexte Felsbrocken	27
Boulderausfahrt Fontainebleau	30

■ Gruppen

In Thüringen auf den Spuren Martin Luthers	32
Freunde: Böblingen und Spanien	35
Fassaner Dolomiten	37
Nationalpark Bayerischer Wald und Böhmerwald	40
Klettern in den Zillertaler Alpen	44
3-Seen-Tour im Spitzinggebiet	46
Auf den Spuren der Italienurlauber	50
Seilgebrauch für Bergwanderer	54

■ Service

Aufnahmeantrag	55
Mitglieder werben Mitglieder	57
Lesenswert	58
Service AlpinZentrum	62
Impressum	62



Das Titelbild

Unsere Jugend aus Aalen beim Klettern in den Dolomiten.

Redaktionsschluss für die Ausgaben:

2/2018:	30. Januar 2018
3/2018:	30. April 2018
4/2018:	30. Juli 2018
1/2019:	7. Oktober 2018

Nach Redaktionsschluss eingegangene Beiträge können nicht mehr berücksichtigt werden.

Bitte senden Sie Ihre Beiträge auf einem eindeutig beschrifteten Datenträger mit Ausdruck oder per E-Mail an die Sektion. Digitale Bilddaten bitte **als JPEG in maximaler Bildbreite/Qualität!** Bitte senden Sie **pro Beitrag maximal 15** ausgewählte Motive.



Impressionen Sektionstag 2017

Schön war's auf dem Sektionstag auf dem Harpprechthaus. Es wurde gefeiert, gegessen und getrunken, Musik gehört, geklettert, mit einem Kabarettisten gelacht, gewandert, durch Höhlen gegangen und noch mehr. Gesehen wurden außer den Gästen und Helfern ehemalige und aktuelle Vorsitzende und stellvertretende Vorsitzende, Ehrenmitglieder und die Mitarbeiterinnen

vom Silberburg-Verlag und von Heideker Reisen, die ihre Produkte dem interessierten Publikum präsentierten. Der Dank gilt allen Haupt- und Ehrenamtlichen, die bei den Vorbereitungen und vor Ort dabei waren.

Dieter Buck

Fotos: Klaus Berghold, Dieter Buck, Gerhard Einsele, Joachim Letsch



Korrektur

Die richtige Bezeichnung des Covers von Schwaben Alpin 3/2017 lautet: Großglockner vom Muntanitz aus gesehen. Foto Thorsten Friedel.

Stuttgarter Kinder- und Jugendfestival 2017

Das 15. Stuttgarter Zeitung Kinder- und Jugendfestival lockte am Wochenende vom 24. und 25. Juni dieses Jahrs über 70 000 Besucher in die Stuttgarter Innenstadt. Rund um den Schlossplatz, am Eckensee sowie in der Königsstraße waren etliche Stuttgarter Vereine vertreten, so auch die Sektion Schwaben. Weitere Partner des Sportkreises Stuttgart als Veranstalter und deren Aktionen rundeten das Programm, bei dem Bewegung im Mittelpunkt stand, ab. Bereits am Freitag den 23. Juni begannen die Aufbauarbeiten, bei denen viele fleißige Helfer auf dem Schlossplatz zugange waren. Voller Vorfreude fieberten wir schon lange diesen beiden besonderen Tagen entgegen, da es immer ein besonderes Erlebnis ist, die Kinder zu begeistern. Die anfängliche Aufregung legte sich



Im Andenken

Unsere Verstorbenen Mitglied seit

Jörg Bangerter	1953
Albert Bross	1982
Alois Bullinger	1978
Lothar Eckstein	1987
Peter Ettenhofer	2008
Ilse Faes	1962
Dr. Burkhard Gethöffer	1999
Gernot Hänsel	1967
Klaus Hübl	1967
Georg Hunke	1986
Manfred Kircher	1973
Monika Kühnle	2010
Manfred Kull	2016
Prof. Dr. Klaus Linkwitz	1974
Erhard Lulei	1993
Viktor Mauch	2009
Helmut Stahl	1963
Gitta Ziegler	1966

Wir danken ihnen für ihre Treue und halten ihr Andenken stets in Ehren.

Anpassung der Mitgliedsbeiträge und Protokoll Mitgliederversammlung

Im Rahmen der Mitgliederversammlung 2016 wurde über eine Anpassung der Mitgliedsbeiträge diskutiert und abgestimmt. Ab dem 1. Januar gelten folgende Beiträge in der Sektion Schwaben:



A-Mitglied	€ 70,00
B-Mitglied	€ 35,00
C-Mitglied	€ 35,00
D-Mitglied	€ 35,00
Kinder/Jugendliche	€ 17,50
Familienbeitrag	€ 105,00

Details zu den Klassifizierungen der Mitgliedsbeiträge sowie das ausführliche Protokoll zur Mitgliederversammlung finden Sie auf der Homepage der Sektion oder auf der Geschäftsstelle zur persönlichen Einsicht bzw. auf persönliche Auskunft.

aber schnell. Es war eine wahre Freude, vor allem den kleineren Kindern zuzuschauen, wie sie sich zuerst ein wenig schüchtern, dann aber voller Hingabe auf unseren Barfußpfad stürzten und gar nicht mehr weg wollten. Außer bei den Kiefernzapfen. Die waren alles andere als beliebt und wurden gerne mal kurzerhand „entsorgt“. Dagegen fühlten sich viele der Kids in der Kiste mit den Sägespänen richtig wohl. Auch auf der Slackline hat-

cken und bequemen Liegestühlen. Bei angenehm sommerlichen Temperaturen und viel Sonne waren schattige Plätze mit Sitzkomfort besonders begehrt.

So brachten beide Tage viele lachende Kindergesichter an unseren Aktionsständen, während sich Mama, Papa oder Oma und Opa Zeit nahmen, um an unserem Infostand in unseren Flyern zu schmökern oder um persönlich Infos einzuholen. Großes Interesse bestand auch an der



ten Groß und Klein Spaß. So ganz ohne helfende Hand über ein wackeliges Gurtband zu balancieren, ist gar nicht mal so einfach. Trotzdem gab es etliche Talente, die es nach wenigen Versuchen schafften, mit strahlenden Augen auf der anderen Seite anzukommen. Auf dem Fahrrad oder dem City-Roller konnten man sich auf unserem Pump-track austoben. Zwar musste man sich etwas gedulden, da dieser ein echtes Highlight war, doch es lohnte sich allemal. Unterdessen genossen die Eltern der Sprösslinge ihre Ruhe auf unseren kuscheligen Riesensitzsä-

Neugründung von Familiengruppen, zu denen ebenso Alleinerziehende herzlich eingeladen sind. Ein großes Dankeschön geht an alle Helfer an den beiden Tagen: Eva Tretter, Elisa Schwarz, Florian Mönich, Christian Nürnberger, Sven Walter, Nicole Stephan-Schüssler, Jakob Bienecker, Markus Bienecker, Karlheinz Piro, Michael Och, Violetta König, Tobias Kraut, Vincenz Frenzel.

Wir freuen uns schon aufs nächste Jahr und hoffen, wieder mindestens genauso viele funkelnde Kinderaugen zu sehen.

Eva Tretter

IHR OUTDOOR-SPEZIALIST

IN FILDERSTADT UND ÜBER 39x IN DEUTSCHLAND!

Funktions- & Sportbekleidung

Wanderausrüstung & Rucksäcke

Natürlich mit NIEDRIGSTPREIS-GARANTIE!

Funktionsschuhe, Sandalen & Wandertiefel

Zelte, Schlafsäcke & Campingausrüstung

Der Schotte empfiehlt

Jack Wolfskin MAMMUT OUR PLANET uvm.

McTREK OUTDOOR SPORTS

McTREK FILDERSTADT
Heinrich-Hertz-Str. 23, 70794 Filderstadt-Plattenhardt
Mo. - Fr. 9:00 - 18:00 Uhr, Sa. 9:00 - 18:00 Uhr

Online-Shop: www.McTREK.de

McTREK Outdoor Sports ist eine Marke der YEAH! AG, Kelttenstraße 20b in D-63486 Bruchköbel.



Die Aufgaben wurden verteilt. Hauser war als Initiator selbstverständlich der Expeditionsleiter und kümmerte sich um alle organisatorischen Fragen. Zusammen mit Huhn waren die beiden gemeinsam für die gesamte Ausrüstung der Expedition verantwortlich. Wiedmann übernahm die Aufgabe, das Sponsoring zu

Sechzig Jahre Erstbesteigung des Alpamayo

Am 20. 6. 1957 – also vor 60 Jahren – standen die schwäbischen Bergsteiger und Sektionsmitglieder Günter Hauser, Bernhard Huhn, Frieder Knauß und Horst Wiedmann erstmals auf dem Gipfel des Alpamayo in Peru – einem der schönsten Berge der Welt. Für die Sektion Schwaben Anlass, diese bergsteigerische Spitzenleistung im AlpinZentrum auf der Waldau in Stuttgart mit einer Feier zu würdigen. Grußworte des Vorsitzenden Frank Boettiger und eine Übersicht zur bergsteigerischen Geschichte der Sektion von Wilhelm Schloz eröffneten den Abend. Horst Wiedmann gab zur Vorgeschichte der „Anden-Kundfahrt des Deutschen Alpenvereins Sektion Schwaben“ und zum darauf folgenden Film eine kurze Einführung. Über 70 Minuten Film zur Erstbesteigung des Alpamayo, zu weiteren Gipfeln in der Cordillera Blanca sowie zum

damaligen Leben in Peru und den Stätten der Inkas faszinierte alle Anwesenden. Die Erlebnisse während der Anden-Kundfahrt boten genügend Gesprächsstoff für den feierlichen Ausklang des Abends.

Eine Idee wird zum Plan

Bei einem Baueinsatz für die Jugend der Sektion in Sirchingen im Frühjahr 1956 sprach Hauser Wiedmann und Huhn an, ob sie nicht Lust hätten, auf Bergfahrt nach Peru zu gehen. Beide waren sofort begeistert und spontan begannen die Ideen zu sprudeln. Hauser wollte als Erstes einen repräsentativen Briefbogen entwerfen lassen. Der Werbegrafiker Frieder Knauß war damals Mitglied der SAS und erklärte sich dazu bereit. Nachdem er die Pläne kannte, wollte er spontan an der Kundfahrt teilnehmen. Damit war plötzlich und unerwartet ein vierter Mann an Bord.

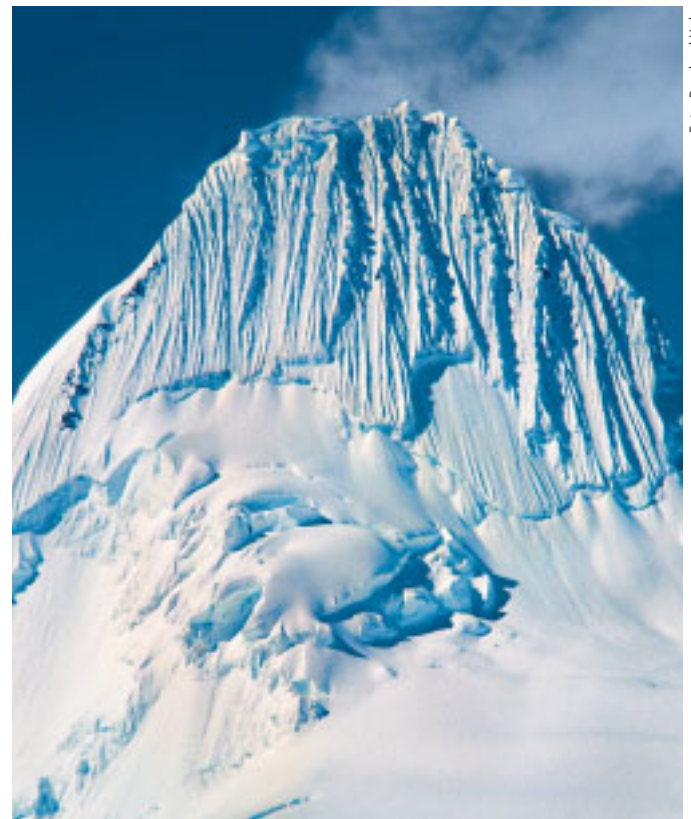


Foto: Bernhard Huhn

Alpamayo (5947 m), einer der schönsten Berge der Erde

Expedition der Sektion Schwaben zum

Alpamayo (5947m) und Huascaran Sur (6768m)

16.06.–8.07.2018
(23 Tage)

Leistungen: Alle Transfers vor Ort laut Programm, alle ÜN in Hotels in DZ, Berghütten und Zelten, Verpflegung: 23x Frühstück, 10x Mittag, 18x Abendessen, Betreuung durch örtlichen Bergführer (UIAGM) an Alpamayo und Huascaran, Träger- und Küchenteam bis ins Basislager und Hochlager am Alpamayo und am Huascaran, Kochausrüstung, Ausleihe Zelte vor Ort, Vorbereitungswochenende (3 Tage) in den Alpen (Inhalt: Standplatzbau im Eis, Frontalzackentechnik...), Reise- und Expeditionsleitung.

Eigenorganisation und Kostentragung der Expedition durch die Teilnehmer. Ansprechperson: Joe Alle

Kalkulierte Kosten: 2990 €

Zusatzkosten: Flug Deutschland – Peru und zurück (ca. 700 €), Trinkgelder, Essen vor Ort etc.

Teilnehmerzahl: 6–9

Programm: Hinflug von Stuttgart nach Lima – Busfahrt Lima nach Huaraz – Akklimatisierungstage – Besteigung Alpamayo (5947m) – Besteigung Huascaran Sur (6768m) – Busfahrt Huaraz nach Lima – Rückflug nach Stuttgart.

Voraussetzung: erfahrener und selbständiger Hochtourenalpinist; gute Kondition und Gesundheit; gute Kenntnisse im Umgang mit Pickel, Steigeisen und Seil; Erfahrung im Höhenbergsteigen über 5000 m; Teamgeist.

Vortreffen: Montag, 4.12.2017 um 19:00 Uhr im Alpinzentrum, Georgiweg 5, Stgt.-Waldau.

Leitung und ausführliche Infos bei Joe Alle, E-Mail: mail@alcaban.de
Tel: 0041 41 5113564. Langjähriger FÜL der Sektion und Expeditionen in Nepal, Tibet, China und Südamerika.

organisieren. Briefe wurden geschrieben und versandt. Die Unterstützungsbeträge lagen zwischen 10 und 300 DM.

Hauser machte den Vorschlag, einen Film über die Kundfahrt zu drehen. Die Teilnehmer kauften eine Filmkamera Bolex 16 mm mit der Überlegung, die Kamera am Ende der Expedition möglichst in Peru mit Gewinn verkaufen zu können (und das hat auch geklappt).

Die Expedition

Am 3. 4. 1957 verließen die Teilnehmer Stuttgart und kehrten am 7. 12. 1957 dorthin zurück. Ein Jahr Vorbereitungen waren abgeschlossen, mit acht Koffern und 650 Kilo Expeditionsgepäck reiste die Gruppe per Schiff über den Atlantik, durch den Panama-Kanal in den Pazifik und betraten am 2. 5. 1957 peruanischen Boden in Callao/Lima.

Nach kurzem Aufenthalt in Lima begann die Anden-Kundfahrt in der Cordillera Blanca. Hier wurden die Berge Pico Norte de la Pirámide, Nevado de Parrón chico, Nevado de Parrón grande, Pirámide de Garcilaso und Loyacjirca in unterschiedlichen Besetzungen zum ersten Mal bestiegen. Dann folgte der Alpayayo (5974 m), der am 20. 6. 1957 gegen 11 Uhr erreicht wurde.

Mitte Juli ging es in die Cordillera Vilcanota. Hier wurden die Berge Jatunhuma, Cayangate I,

Kakakiru, Mariposa und Caracol von den Expeditionsteilnehmern erstbestiegen. Am 15. 8. 1957 wurde mit der Erstbesteigung des Yayamari (6049 m) das Dutzend vollendet.

Nicht nur Berge wurden erstbestiegen

In Peru wurden völkerkundliche Studien durchgeführt und einfache Vermessungsarbeiten, hauptsächlich in der Cordillera Vilcanota vorgenommen. Karten wurden gezeichnet und später an der Technischen Hochschule in Stuttgart ausgewertet.

Hunderte von Schmetterlingen und Hunderte andere Insekten wurden gesammelt und präpariert. Diese Tätigkeit wurde von Huhn übernommen. Die Präparate wurden nach der Rückkehr dem Naturkundemuseum in Stuttgart übergeben und dort ausgewertet.

Neben den Bergbesteigungen waren die Teilnehmer mehrere tausend Kilometer auf Lastwagen und Bussen auf Landstraßen und Pisten in Peru unterwegs. Manche Strecken wurden mit dem Flugzeug zurückgelegt. Die Kundfahrt führte in den Süden Perus zum Titicacasee, in die Urwälder der Quellflüsse des Amazonas und zu den alten Inkastädten. Sie waren bei Festen der Bevölkerung und zu Gast bei Auswanderern aus Europa.

Joachim Letsch



Deutscher Alpenverein Sektion Schwaben

Die Sektion Schwaben des Deutschen Alpenvereins e. V. ist mit über 30 000 Mitgliedern die größte und älteste Sektion in Baden-Württemberg. Neben sechs Hochgebirgshütten in den Alpen und drei Hütten auf der Schwäbischen Alb betreiben wir zwei Kletterhallen in Eigenregie sowie eine Halle gemeinschaftlich mit der Sektion Stuttgart. Wir bieten ein qualitativ hochwertiges Angebot für jedes Alter. Diesem Anspruch wollen wir auch in Zukunft gerecht werden und suchen zur weiteren Optimierung unserer Servicequalität zum 1. Februar 2018

zwei Mitarbeiter in Service und Verwaltung (m/w) in Teilzeit.

Der Stellenumfang beträgt für beide Stellen in Summe 30 Wochenstunden. Ihre Aufgaben sind in erster Linie:

- Ansprechpartner u. Beratung von Mitgliedern u. Interessenten
- Ausgabe von Leihequipment (Bergsportausrüstung)
- Verkauf von Merchandise-Artikeln
- allgemeine Verwaltungstätigkeiten

Sie sollten mitbringen:

- natürliche Freundlichkeit
- hoher Dienstleistungsgedanke
- Affinität zum Bergsport und Naturschutz
- PC-Anwenderkenntnisse
- Teamfähigkeit, zeitliche Flexibilität und hohe Kommunikationsfähigkeit

Wir bieten:

- angemessene Vergütung und Sozialleistungen
- vielfältige Fort- und Weiterbildungsangebote
- angenehmes Arbeitsklima
- sehr gute Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann freuen wir uns auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen inkl. Gehaltsvorstellungen per E-Mail an folgende Adresse: Florian Mönich, Geschäftsführer moenich@alpenverein-schwaben.de

Bei Rückfragen stehen wir Ihnen telefonisch unter 0711 769636-6 gerne zur Verfügung.

Lass dich entführen auf eine 12-monatige Traumreise durch die faszinierenden Landschaften der...

STUBAIER ALPEN

2018

Info & Bestellung auf:
www.timmhumpfer.com

Bei der Sudetendeutschen Hütte

Gletscherarchäologie im Eis

Die Fundstelle am Gradetzkees 1929

In der Nähe der Sudetendeutschen Hütte in den Hohen Tauern findet man nicht nur eine prächtige Landschaft, beeindruckende Fels- und Eisriesen, sondern Wissenschaftler werden auch auf der Suche nach Objekten der anderen Art im Gletscher fündig. Lesen Sie hier einen Bericht über einen Fund am Gradetzkees in unmittelbarer Nähe der Hütte.

Die gute Konservierung von organischen Materialien in Gletschern sowie Eis- und Schneefeldern und den darunter befindlichen dauerhaft gefrorenen Böden hat den Wissenschaftszweig der Gletscherarchäologie ins Leben gerufen. Ausschlaggebend für das Erkennen des archäologischen Fundpotenzials im vereisten Hochgebirge war mit Sicherheit der allseits bekannte Mann aus dem Eis, Ötzi, der 1991 am Tisenjoch entdeckt wurde. Ist man bis dahin noch davon ausgegangen, dass die hochalpinen Flächen, und dort vor allem die vergletscherten Bereiche, in vergangenen Zeitperioden sehr selten bzw. gar nicht aufgesucht wurden, haben die Forschungen der letzten zweieinhalb Jahrzehnte eindeutig aufgezeigt, dass große Teile dieses Gebietes eine seit dem Ende der letzten Eiszeit im 10. Jahrtausend v. Chr. in unterschiedlicher Intensität bis in die Gegenwart genutzte Kulturlandschaft bilden.

Aufgrund der immer stärkeren Auswirkungen der globalen Klimaerwär-

mung gehen die Gletscherstände weltweit und somit auch in den Alpen rapide zurück. Damit einhergehend apert immer mehr teils seit Jahrtausenden im Eis konservierte Artefakte aus. Vor allem organische Objekte sind, sobald sie frei an der Oberfläche liegen, Witterungsbedingungen wie etwa Sonneneinstrahlung, Wind oder Regen ausgesetzt und können sich abhängig von den Lagerungsbedingungen sehr rasch zersetzen und sind somit unwiderruflich verloren. Umso wichtiger ist es, durch gezielte Geländebegehungen bereits freiliegende Objekte so schnell als möglich zu bergen und einer fachgerechten Untersuchung zu unterziehen. Im Rahmen des von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften finanzierten und am Institut für Archäologien der Universität Innsbruck angesiedelten Projekts „Glacial Archaeology in the Austrian Alps (GAAA)“ werden seit 2015 intensive Geländebegehungen vor allem an Gletscherrändern und Eisfeldern durchgeführt.

Norbert Mattersberger – der Wilderer vom Gradetzkees, Osttirol

Am 9. August 1929 entdeckte Alois Hanser aus Kals am Großglockner, Osttirol, auf dem 2700 Meter hoch gelegenen Gradetz- oder Gradötzkees der Granatspitzgruppe eine männliche Leiche. Nach der Meldung bei der zuständigen Behörde nahm Revierinspektor Karl Wenter vom Gendarmerieposten Huben, Gemeinde Matrei, in Osttirol in Begleitung eines Kollegen, eines Gerichtsbeamten, des Finders und zweier Träger die Bergung der menschlichen Überreste vor. Diese lagen am Ausgang des Gletschers etwa 10 Meter unterhalb einer Gletscherspalte. Eine fotografische Aufnahme des Befundes – die gleichzeitig die einzige bildliche Dokumentation darstellt – zeigt die Situation unmittelbar vor der Bergung.

Dem Individuum fehlte der Kopf. Brust und Rückenteile waren gut erhalten, am Torso hafteten noch Hautteile und Haare. Ein Unterschenkel war am Knie abgebrochen und fehlte ebenfalls. An Händen, Beinen und beiden Seiten des Rumpfes lagen die Knochen bloß. Über den Schultern trug der Tote noch einen ledernen Hosenträger.

Vom Ende der Gletscherspalte bis hin zur Leiche fanden sich Kleiderfetzen, Haare, Zähne, Knöchelchen, Bleikugeln, Knöpfe und ein Klappmesser. Unmittel-



Fotos: © A. Blackner, Institut für Archäologie, Universität Innsbruck

bar neben dem Toten lagen ein verrostetes Gewehr mit Lederriemen sowie drei Linsen aus Glas und zugehörige Fassungen aus Buntmetall, Birnbaumholz und Horn, Ergänzungen zu einem Fernrohr. Bei der Waffe handelt es sich um einen einschüssigen Vorderlader, Kaliber 16 mm, mit achteckigem Lauf und Perkussionsschloss bei einer Gesamtlänge von 120 cm und einer Lauflänge von 85,5 cm. Röntgenaufnahmen zeigten, dass noch eine Kugel im Lauf steckt. Weiter entdeckte der Bergungstrupp von 1929 eine Taschenspindeluhr aus Silber mit einem von Schildplatt imitierendem Lack überzogenen Gehä-

aus, handeln müsse. Dieser galt seit dem Jahre 1839 als vermisst, nachdem er von der Gämsejagd nicht mehr zurückgekehrt war.

Etwas im Eis gefunden? Was tun?

Wenn möglich telefonische Kontaktaufnahme mit Archäologen. Fundbergung nur, falls der Fundort später nicht mehr auffindbar ist oder die Funde unmittelbar gefährdet sind. Wenn eine Bergung nötig ist, Artefakte in Erstauffindungslage fotografisch dokumentieren, GPS-Punkt nehmen und Fundort vor Ort und auf Karte markieren, Umgebung fotografieren und anschließend scho-

WICHTIG



Fundmeldung an archäologische - Institutionen (z. B. Bundesdenkmalamt; Abteilungen für Archäologie von Instituten, Universitäten, Landesmuseen).

Ein Formular zur Fundmeldung finden Sie auf der Homepage des Instituts für Archäologie der Universität Innsbruck:

https://www.uibk.ac.at/urgeschichte/projekte_forschung/gletscherarchaeologie/gletscherfundmeldung_formular.pdf

Gradetzattel, Gradetzkees, Kleiner Muntanitz – Kampl – Großer Muntanitz – Muntanitzbalfen



Rechts Die Taschenuhr vom Gradetzkees.

se. Die polizeilichen Erhebungen ergaben damals, dass es sich bei den entdeckten menschlichen Überresten um die Leiche des Norbert Mattersberger aus Matrei in Osttirol, Ortsteil Kalten-

hend, in einem geeigneten Behältnis gelagert, transportieren — weiche Verpackung, bei organischen Gletscherfunden Auftauen bzw. Austrocknung verhindern.

Thomas Bachnetzer, Beatrix Nutz, Harald Stadler
Fotos: friedel, uni-innsbruck

Fotos: Uhr: © A. Blackner, Institut für Archäologie, Universität Innsbruck, Landschaft: friedel



Die Berge der Silvretta bieten Wanderfans eine Bergwelt mit allem, was dazugehört.

Ein Wanderparadies für Familien mit Kindern und ein Angebot an Aussichten, das keine Wünsche offen lässt. Hier ist für Groß und Klein etwas dabei. Und noch etwas Gutes hat die DAV Jamtalhütte der Sektion Schwaben: Sie liegt gerade mal im Dreiländereck zwischen Tirol, Vorarlberg und Graubünden und ist so für kleine Fluchten und große Abenteuer gut erreichbar.



BUCHBAR
vom 24. Juni 2018
bis einschließlich
12. September 2018

- ➔ 3 Nächte im Tal
im Hotel Belvedere und
- ➔ 3 Nächte am Berg
auf der Jamtalhütte



Pension Belvedere* – Apartment Planätsch**
Ihre Pension im Zentrum von Galtür (62 Betten)
Zimmer mit Bad oder Dusche/WC/Föhn, Flat-TV, Radio, WLAN und Telefon, Frühstück vom Buffet oder HP – Aufenthaltsräume – Hausbar – Sauna – Dampfbad – Sanarium – Whirlpool – Solarium – Tischtennis – Garagen

Alle Angebote inkl. Silvretta-All-Inclusive Card.
Über Ihren Anruf würden wir uns freuen!

Familie Andreas Lorenz, A-6563 Galtür 69a
0043 5443 8219

„Lust auf Berge ... Kombi“

7 SOMMER-KOMBI-WANDERTAGE
in den Bergen der Silvretta

- Sie wohnen in schönen Zweibett- oder Mehrbettzimmern (bis zu 5 Personen)
- Inkl. Halbpension (Buffetfrühstück mit Müsli Ecke, Mittagssuppe mit hausgemachtem Bauernbrot, 3-Gang-Abendmenü – auch vegetarisch möglich)
- Tägliche Wanderjause – mit einem Doppelbrot und Marschtee
- 1x wöchentlicher Grillabend mit Vitalsalatbuffet auf der Sonnen-Terrasse (nur bei gutem Wetter)
- 1 Wanderkarte der Silvretta- und Verwallgruppe
- Kostenloser Gepäcktransport zu und von der Hütte
- Kostenloser Verleih von Wanderrucksäcken, Wanderstöcken und Trinkflaschen
- Touren-Tipps vom Hüttenwirt

7 Kombi-Tage/6 Nächte
bei Anreise am So. bis Sa.
Euro 276,- p. P.

Für Nichtmitglieder wird ein Zuschlag
von Euro 10,- je Person und Tag berechnet.

Das Arrangement beinhaltet 3 Übernachtungen auf der Jamtalhütte und
3 Übernachtungen im Haus Belvedere (mit Silvretta Card) in Galtür
– inklusive Halbpension – mit Anreise jeweils am Sonntag.

Anreise zum kostenfreien Gepäcktransport –
Sonntags bis 15.00 Uhr in Galtür.
Die Unterbringung im Doppelbettzimmer ist nur
auf Anfrage (gegen Aufpreis) begrenzt möglich.

Ihre Ausrüstung:
Feste Bergschuhe (keine Turnschuhe oder Sneakers),
warme Kleidung (auch Mütze und Handschuhe), Regenschutz,
Sonnencreme, Sonnenbrille und

Gute Laune.

Besuchen Sie die Hütten und Häuser der Sektion Schwaben



Silvretta – Jamtalhütte (2165 m)

A 6563 Galtür (1584 m)
Hüttenpächter: Gottlieb Lorenz
Zustieg: 3 Stunden ab Galtür

Mitte Feb. bis Anf. Mai, Mitte Jun. bis Ende Sept.

Tel. Hütte: 0043 5443 8408
Fax Hütte: 840810
Tel. Tal: 0043 5443 8394
Fax Tal: 8584
info@jamtalhuetten.at
www.jamtalhuetten.at



Allgäu – Schwarzwasserhütte (1620 m)

D 87568 Hirschegg (1124 m)
Hüttenpächter: Nicole und Martin Kinzel
Zustieg: 2 Stunden (ab Auenhütte, 1238 m),

Jun. bis Mitte Okt., Ende Dez. bis Mitte März

Tel. Hütte: 0043 5517 30210
Tel. Tal: 0043 664 4048734
schwarzwasserhuetten@
hotmail.com
www.schwarzwasserhuetten.com



Karwendel – Hallerangerhaus (1768 m)

A 6108 Scharnitz (936 m)
Hüttenpächter: Kerstin und Thomas Lehner
Zustieg: 5 Stunden ab Scharnitz, ab Jagdhaus
Kasten 2 Stunden (hierher evtl. Taxi)

Anf. Jun. bis Okt.

Tel. 0043 720 347028
oder 0043 664 8937583
info@hallerangerhaus.at
www.hallerangerhaus.at

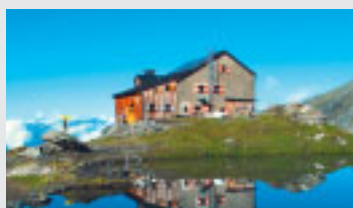


Lechtaler Alpen – Stuttgarter Hütte (2310 m)

A 6763 Zürs (1717 m)
Hüttenpächterin: Andrea Walch
Zustieg: 2 Stunden ab Zürs

Ende Jun. bis Ende Sept.

Tel. Hütte: 0043 676 7580250
stuttgarterhuetten@alpenverein-
schwaben.de



Nationalpark Hohe Tauern – Sudetendeutsche Hütte (2650 m)

A 9971 Matri in Osttirol (975 m)/
A 9981 Kals a. Großglockner (1325 m)
Zustieg: je nach Ausgangspunkt und Talort
3,5 bis 4,5 Stunden

Mitte/Ende Jun bis Mitte Sept.

Tel. Hütte: 0043 720 347802
sudetendeutschehuetten@
alpenverein-schwaben.de
www.sudetendeutsche-huetten.de



Rätikon – Schwabenhaus (1198 m) – Selbstversorgerhaus

A 6707 Bürserberg (871 m)
AlpinZentrum Schwaben
Zufahrt: Parken am Haus

ganzjährig

Tel. 0711 769636-6
Fax 0711 769636-89



Schwäbische Alb – Harpprechthaus (800 m)

D 73252 Lenningen-Schopfloch (765 m)
Hüttenpächter: Familie Liedtke
Zufahrt: Parken am Haus;
Bahn/Bus bis Lenningen/Schopfloch

ganzjährig (Mo + Di Ruhetag)

Tel. 07026 2111
kontakt@harpprechthaus.de
www.harpprechthaus.de



Schwäbische Alb – Gedächtnishütte (800 m) – Selbstversorgerhütte

D 73252 Lenningen-Schopfloch (765 m)
Hüttenpächter: Familie Liedtke
Zufahrt: Parken am Harpprechthaus

Tel. 07026 2111
kontakt@harpprechthaus.de



Schwäbische Alb – Werkmannhaus (756 m) – Selbstversorgerhütte

D 72574 Bad Urach-Sirchingen (729 m)
Monika Brodmann, Tel. 07125 2355
Zufahrt: Parken am Haus
Bahn/Bus bis Bad Urach/Sirchingen

Ausführliche Hütten-Infos
www.alpenverein-schwaben.de/huetten



Rund um das Pustertal

Aussicht, Naturparks und Dolomiten

Das Südtiroler Pustertal hat mit dem weinseligen Süden Südtirols, an das man vielleicht beim Namen des Landes zuerst denkt, nicht viel zu tun. Mit den walddreichen Berghängen erinnert es zeitweise vielleicht eher an den Schwarzwald oder manche Gegenden Kärntens oder der Steiermark.

Trotzdem: Die steil aufragenden Dolomiten, die Geislerspitzen im Villnößtal, der Heimat Reinhold Messners, oder Sand in Taufers, die Heimat seines nicht minder berühmten zeitweiligen Kompagnons Hans Kammerlander, liegen entweder direkt hier oder in unmittelbarer Umgebung. Und wie ich noch erleben werde, gibt es über den Wäldern Bergszenerien vom Feinsten.

Also doch Südtirol, wie man es kennt – auch Naturparks wie Fanes-Sennes-Prags, Rieserferner und Puez-Geisler kann man in der Ferienregion Kronplatz, die wir uns für eine Bergwoche

ausgesucht haben, besuchen. Deren Namen klingen wie Musik in den Ohren der Wanderer und Biker.

Im Banne von Heiligkreuzkofel und Peitlerkofel

Und richtig, gleich unsere erste Tour führte uns in die Nachbarschaft des Naturparks Fanes-Sennes-Prags; Heiligkreuzkofel und Peitlerkofel lagen zwar nicht auf unserer Strecke, aber fast ständig „vor unserer Nase“. Über Bruneck führte die Anfahrt ins bereits ladinische Gadertal, hinauf nach Welschellen. Von dort aus wanderten wir erst ein Stück

auf dem Güterweg, dann entschieden wir, den zwar kürzeren, aber steileren Pfad zu nehmen. Er führte wirklich steil, fast in der Falllinie hinauf, bis zur Alm Munt da Rina – man merkt, italienisch ist das nicht gerade.

Ein Rastplatz bot einen schönen Rückblick zur Rieserfernergruppe, über der dicke, schwarze Wolken dräuten. Auch das mächtige Massiv des Heiligkreuzkofels war immer wieder zu sehen, später auch der Peitlerkofel. Die Gipfel zwar oft in Wolken, aber trotzdem ein beeindruckender Anblick. An der Alm gab es einen kurzen Begrüßungsplausch, dann wollten alle noch weiter. Ausgelastet war noch keiner. Also stiegen wir auf dem Güterweg weiter hinauf bis zu einem relativ neuen Gedenkkreuz, hier schickte uns der Wegweiser in Richtung „Al Lago“. Es ging noch etwas hinauf bis zum kreuzgekrönten Col da Le. Hier trieb uns ein



Abstieg von der Edelrauthütte – mit bestem Blick auf die Südtiroler und Zillertaler Bergwelt

strenger Wind aber weiter. Mit leichtem Bergauf, Bergab wanderten wir über die Hochfläche und mit prächtigem Rundumblick – vom Kronplatz bis ins Brennertal und zu den dicken Wolken, die wohl gerade über Nordtirol abregneten, und vorbei an verschiedenen „Vorpfützen“ zum Glittner See/Lago di Rina.

Überraschung am Bergsee

Der Glittner See überraschte uns dann doch. In ihm schwamm nicht nur ein trauliches Schwanenpaar, in ihm lag auch eine Art Wikingerboot – man staunt, welche Mühe sich manche Leute für einen Gag geben ...

Almkost vom Feinsten

Zurück in der Alm war aber eine Rast fällig, zumal diese alles bot, was das Essen im tirolischen so verlockend macht: Gröstel, Schlutzkrapfen, Speckknödelsuppe, Almburger (hinter dem sich eine

Hirschfrikadelle verbarg) und andere Leckereien. Schlägt man in einem Tiroler Kochbuch nach, findet man sie wohl alle ... Dazu einen Hollersaft, wie man ihn so lecker selten bekommt. Tja, und über den Abstieg, wieder fast direkt in der Falllinie, möchte ich den Mantel des Vergessens legen. Nur so viel: Sie haben die Funktionszeit meiner Kniegelenke sicher um mehr als diese eine Stunde, die wir gebraucht haben, verkürzt ...

Mühlen und drei Wasserfälle

Nach diesem anstrengenden Tag war Relaxen angesagt. Zumindest in der Theorie. Ein Mühlenwanderweg dürfte ja wohl etwas Erholsames sein, dachte ich. So von Mühle zu Mühle schlendern und die alten Mühlräder bewundern. Dass es aber dabei so steil hinaufging wie beim Mühlenwanderweg in Terenten, wusste ich erst hinterher. Eine prächtige Aussicht und ein paar ebenso prächtige alte Mühlen entschädigten jedoch für die Mühen. Zudem lagen auf dem Weg einige jener für Südtirol typischen Erdpyramiden.

Aber das Programm für den Nachmittag sollte dafür erholsam werden. Kurz zu einem mächtigen Wasserfall spazieren stand auf dem Plan. Also fuhren wir nach Sand in Taufers. Dies ist



Auf dem Mühlenwanderweg in Terenten



Die Wanderung führte zum wild rauschenden Reinbachwasserfall

nicht nur die Heimat Hans Kammerlanders, dort gibt es auch den Reinbachwasserfall. Der Weg zum bereits mächtig schäumenden ersten Fall war auch gemütlich. Zum zweiten stieg es dann schon recht kräftig an. Und zur Krönung des Ganzen, dem dritten Wasserfall ... – Schwamm drüber, überstanden. Da der Weg aber teilweise dem heiligen Franziskus geweiht und mit Kunstobjekten und von ihm stammenden Worten aus seinem „Sonnengesang“ ausgestattet ist, konnte man dabei alle seine Sünden abbüßen. Wenn man denn welche zum Abbüßen gehabt hätte ...

Vom Stausee zur Hütte

Eine der wunderschönen Touren führte vom Nevesstausee zur Edelrauthütte. Nach einer Fahrt auf schmalem Sträßchen, nichts für Leute mit schwachem Nervensystem, beginnt diese Tour recht gemütlich mit einer kurzen „Halb-Umrandung“ des Sees, der in einer prächtigen Gebirgsumgebung liegt. Direkt oberhalb liegt mit dem schneeglänzenden Großen Möseler die Grenze zum Zillertal. Anschließend ging es im Pfeifholderal aufwärts. Kontinuierlich.

Wir wanderten auf dem Neveser Höhenweg durch lichten Lärchenwald steil hinauf – das musste ein paar Wochen später, wenn die Lärchen bunt sein würden, ein paradiesischer Anblick sein. Die Gebirgsumrundung zeigte weiße Gipfel, wohl nicht vom Neuschnee, es sah so

aus, als wäre das dauerhaft so. Danach folgte ein etwas flacherer Abschnitt, an dem der Weg entlang des munter rauschenden Baches durch weite Borstgraswiesen führte. Schließlich gingen die Wiesen aber in Geröllhalden über, jetzt wurde es zum Schluss hin auch wieder steiler. Man musste etwas vorsichtiger von Steinplatte zu Steinplatte seine Schritte setzen – einen Fehltritt mit verknackstem Fuß will man ja nicht riskieren. Tja, irgendwie meinte man, die Hütte mag einen nicht, sie schien immer vor einem in die Ferne zu rücken.

Die Edelrauthütte (2545 m) erstrahlt in neuem Glanz, wurde sie doch vor nicht allzu langer Zeit in modernem Stil wiedererrichtet. Viel Holz, viel Glas. Großartig. Bedienung und Qualität des Essens hielten, was die Architektur versprach: Es war wunderbar. Leider waren wir aber durchgeschwitzt und der Wind hatte trotz prächtigster Sonne auch keine hochsommerlichen Temperaturen mehr – kein Wunder, an diesem Tag war meteorologischer Herbstanfang! – und so zog es uns wie auch die anderen Gäste ins Innere. Eine große Glasfront ermöglichte einen Blick nach draußen auf die grüne Bergwand.

Hätte man vor der Hütte sitzen können, hätte man den prächtigen Rundumblick genießen können. Auf der einen Seite zum tiefer gelegenen Eisbruggsee, zu dem der Pfunderer Höhenweg in wahrscheinlich nicht einmal einer hal-

ben Stunde hinabgeführt hätte. Aber Abstieg und noch einmal Aufstieg? Muss nicht sein. Dann lieber Hollersaft, Kuchen, Suppe mit Würstl oder Bratkartoffeln mit Speck und Eiern genießen. Oder was halt sonst noch auf der reichhaltigen Speisekarte stand. Alles übrigens frisch gemacht. Respekt! Auf der anderen Seite waren die Berge hinter dem Ahrntal zu sehen, wohl die Durreckgruppe im Nationalpark Riesenerferner-Ahrn.

Auf den Gitschberg

Der Gitschberg oberhalb des Pustertals bei Meransen ist ein Zweieinhalbtausender, was natürlich nicht reicht, um damit große Töne spucken zu können. Aber: Der Berg bietet eine Aussicht ins Puster-

INFO



Bruneck Kronplatz Tourismus,
www.bruneck.com,
www.kronplatz.com



Gourmet- und Boutiquehotel Tanzer,
I 39030 Issing/Pfalzen – Pustertal,
Telefon 0039 0474 565366,
www.info@tanzer.it.
Designtempel, dessen Ruf sich bis nach Moskau herumgesprochen hat mit Küche vom Feinsten, was Südtirol zu bieten hat.



Kompass 699 Südtirol 1:50000;
Kompass Karten-Ringbuch Südtirol
1:35000



Mächtige Bergriesen umgeben das Gadertal

tal, ins Eisacktal und zu den Bergzacken der Dolomiten, die sich gewaschen hat. Zudem ist der Berg leicht zu erreichen, denn eine Bahn verkürzt die Anmarschzeit. Bei einer Wanderung auf und um diesen Gipfel bleibt trotzdem noch genügend Anstrengung übrig, so dass man sich das durchaus leisten darf. Meine Tour führte vorbei an Almen, über Almwiesen, auf Steigen und weichen Graswegen, eine Einkehrstation lag auf dem Weg, die Aussicht wie gesagt so, dass einem die Tränen hätte kommen können – und wenn man nicht wie ich am Schluss bei der Wegsuche auf der Karte schlichtweg falsch guckt, dann hält sich auch die Strecke im Bereich einer Genusswanderung. Sei's drum. Schön war's. Diese Tour, und alle anderen im Pustertal auch. Leider war's das auch für dieses Bergjahr. **Dieter Buck**

Der Nevesstausee wurde zwar künstlich geschaffen, wirkt aber trotzdem recht natürlich





Trekking in Nepal

Vom subtropischen Tumlingtar auf den Mera Peak

Vor vier Jahren wanderten wir drei Wochen lang im Himalaja durch das Khumbugebiet zum Mount Everest Basecamp und bestiegen mit dem Island Peak (6189 Meter) unseren ersten Sechstausender. Die Eindrücke dieser Tour waren so intensiv, dass wir kurz danach beschlossen, irgendwann zurückzukehren.

Jetzt sollte es in ein weitaus weniger touristisch erschlossenes Gebiet gehen. Ziel war die Besteigung des Mera Peak mit 6461 Metern. Auch wollten wir nicht wie allgemein üblich in das 2800 Meter hoch gelegene Lukla fliegen, sondern direkt von ganz unten aus dem subtropischen Nepal zu Fuß starten.

So flogen wir von Frankfurt über den Oman voller Spannung nach Kathmandu. Die Hauptstadt Nepals empfing uns

genauso wuselig und laut wie bei unserem ersten Besuch. Staub, total verstopfte Straßen, Verkehrslärm inklusive Dauerhupkonzert. Wir wohnten in Thamel, dem belebten Händler- und Touristenviertel. Räucherstäbchen vor jedem Laden, Gewürze, alle Arten von Lebensmitteln. Fisch und Fleisch lagen auf Tischen direkt am Straßenrand und nicht unbedingt für jeden Magen geeignet. Tags darauf brachte uns eine kleine

zweimotorige Dornier 228 nach Tumlingtar (410 Meter) in den subtropischen Südosten Nepals. Nach der Landung übernahmen einheimische Porter unsere gesamte Ausrüstung. Sie tragen Lasten mit ca. 50 Kilogramm auf dem Rücken, nur über einen Stirnriemen auf dem Kopf fixiert. Wir dagegen in unseren Tagesrucksäcken nicht mehr als 7 bis 10 Kilogramm. Unsere Begleitmannschaft, zusammengesetzt aus Climbing Sherpas, Portern und dem Küchenteam, bestand aus 20 Nepalesen.

Hier war es nun, das ursprüngliche Nepal. Wir betraten auf 360 Meter die tiefe Schlucht des Arun-Tals und tauchten in eine grüne Oase mit 35 °C Tagestemperatur ein, in eine bunte Vielfalt

Auf dem Mera Peak Summit:
Jörg, Climbing Sherpa Dawa, Elke

aus üppigen Reisterrassen, Orchideen, hohen Bambus-, Bananen- und Orangenbäumen. Erst oberhalb von 2500 bis 3500 Metern dominierten die Rhododendronwälder. Um uns herum ein exotisches Vogelgezwitscher, das vor allem in der Nacht sehr intensiv war. Unsere Zelte standen am ersten Abend nah am großen Arun-Fluss.

Am dritten Tag erlebten wir, sehr gewöhnungsbedürftig und nichts für weiche Gemüter, wie vor einer Bambushütte ein Wasserbüffel geschlachtet wurde. Zuerst waren die Männer durch unsere Gegenwart etwas verunsichert,

zeigten uns aber dann bei der Arbeit ihr Geschick und präsentierten voller Stolz das Ergebnis.

In den ersten acht Tagen begegneten wir nur noch drei weiteren Touristen. Die kleinen Dörfer, welche wir passierten, sind nur zu Fuß erreichbar und wenig frequentiert. In Guidel, einem der größten Dörfer der Region auf 2030 Metern, durften wir hautnah miterleben, wie die Rai eines ihrer wichtigsten Feste begehen. Gemeinsam wird gegessen, die ganze Nacht bis zum ersten Hahenschrei gelacht, getanzt, gesungen und wir mittendrin.



Über Hängebrücken zum anderen Ufer

Eine Schamanin trommelt von Ort zu Ort



Unsere nepalesischen Begleiter waren zu jeder Zeit überaus freundlich und hilfsbereit. Immer fröhlich, bauten sie mit ihrem ansteckenden Lachen die Zelte auf und ab, bekochten uns täglich vorzüglich mit den landestypischen Gerichten. Dal Bhat, ein fleischloses Reis-Linsen-Gericht, ist hier Nationalspeise. Die Sherpas behaupten, dass Dal Bhat ihnen 24 Stunden Power gibt. Aber auch Nudeln, Kartoffeln und viel Gemüse sowie Dosenobst oder Pudding als Nachtisch standen auf dem Plan. Morgens aßen wir meist Porridge, Rührei, Toast und immer dazu „Black Tea, Coffee und Hot Water“.

Das Wetter ist in der Nachmonsunzeit meist sehr stabil. Die tropische



Wärme wich weiter oben klarer und sonniger, aber auch zunehmend kälterer Luft. Wir überschritten Pässe mit über 3200 und 4400 Metern, um danach jedes Mal wieder weit mehr als tausend Meter tiefer liegende Täler mit rauschenden Gebirgsflüssen zu queren. Mit dem 3350 Meter hohen Salpa Rupina Pass erreichten wir zugleich die Grenze zum buddhistischen Solo-Bezirk, dem Sherpa-Land.

Anders als die leistungsstarken sportlichen Individualisten unserer Gruppe, pilgerten wir mehr oder weniger vor uns hin, fotografierten und sogen so die Ruhe der Berge in uns auf. Unser Motto war auf Nepalesisch „Bistari-Bistari“, was „langsam, langsam“ heißt. Das war eine der Erfahrungen, welche wir bereits auf unserer ersten Nepaltour machten. Für eine gute Akklimatisation ist es wichtig, nicht zu schnell aufzusteigen und viel zu trinken. Vier bis fünf Liter Flüssigkeit über den Tag verteilt, sollten es sein. Morgens ermittelten wir mit dem Pulsoximeter zusammen mit der Herzfrequenz die Sauerstoffsättigung im Blut. Die Werte trugen wir in unser Akklimatisationsprotokoll nach Thomas Lämmle ein, welches uns die Möglichkeit gab, unseren Akklimatisationsstand in der Höhe zu beurteilen. Dass all dies nicht falsch war, sollte sich noch zeigen.

Nach 16-tägigem Anmarsch erreichten wir über Felspassagen und Glet-

scher das Mera-Peak-Basecamp auf 5360 Meter. Die Bergsteigeruhr zeigte bei Sonnenaufgang im Zelt noch minus 10 °C, gefroren haben wir aber nicht. Am nächsten Tag stiegen wir weiter über den Gletscher zum Highcamp auf. Das liegt schon circa 5800 Meter hoch und hatte den Charakter eines exponierten Adlerhorsts. Nach Westen durch den sogenannten Drachenfelsen vom Mera Peak Gletscher getrennt, nach Osten ein unergründlicher Abgrund zu einem anderen Gletscher, mehrere hundert Meter tiefer.

Die Nacht war am Gipfeltag für uns bereits kurz nach 2:00 Uhr zu Ende. An einen erholsamen Schlaf war auf 5800 Metern eh nicht mehr zu denken. Wir tranken Tee, aßen etwas Porridge und füllten unsere Thermoskannen. Als wir dann im Schein der Stirnlampen raus aus der schützenden Felswand zum Gletscher stiegen, empfing uns ein eisiger Wind mit Böen von sicherlich mehr als 70 Stundenkilometern. Zweifel kamen auf, unter diesen Bedingungen den Aufstieg fortzusetzen. Der Firn auf dem Gletscher war knochenhart gefroren. Die Zacken der Steigeisen drangen kaum darin ein. Die meiste Zeit im Gegenwind, kühlten auf dem langen Weg zum Gipfel unsere Füße und Hände trotz Lowa Expeditionsbergstiefel und dicken Handschuhen aus. Wir ersehnten den Sonnenaufgang, welcher sich durch einen Silberstreif im Osten über den Bergen

schon lange vorher ankündigte. Unsere Atemtechnik: Einatmen beim Heben, Ausatmen beim Durchdrücken des jeweiligen Fußes. Langsam und stetig entfernten wir uns so vom Rest unserer Gruppe. Als Jörg die Schlusswand kurz vor dem Gipfel sah, wusste er, dass er nun durch nichts mehr aufzuhalten war. Nur ganz oben, vielleicht die letzten 20 Meter vor dem Ausstieg, wurde es zumindest so steil, dass wir sauber mit den Frontzacken der Steigeisen und Pickel klettern mussten. Es war für Jörg



Highcamp: Nachtlager auf gerölligen Terrassen



Jörg als Erster auf dem Mera Peak



ein sehr emotionaler Moment, als Erster den Gipfel betreten zu dürfen. Elke folgte wenige Minuten darauf mit unserem Climbing Sherpa Dawa. Adrenalingeschwängert lagen wir uns in den Armen. Überglücklich, den 6461 Meter hohen Gipfel erreicht zu haben, hissten wir die buddhistischen Gebetsfahnen und unsere eigene Fahne. Traditionsgemäß wollten wir damit die Götter besänftigen, uns für den gelungenen Aufstieg bedanken und um einen guten Abstieg bitten.

Der Mera Peak ist einer der spektakulärsten Trekkinggipfel Nepals. Uns bot sich ein unübertrefflicher Blick auf fünf der insgesamt vierzehn Achttausender des Himalaja. Von Nordwesten bis Nordosten gesehen, reihen sich am Horizont Cho Oyu, Lhotse, Mt. Everest, Makalu, Kanchendzönga sowie weitere Sechs- und Siebentausender auf. Nicht einmal im Traum dachten wir im Vorfeld daran, dass wir dazu noch mit beinahe einer halben Stunde Vorsprung vor dem Letzten unserer Gruppe auf dem

Gipfel stehen würden. Einige der Mera Peak-Aspiranten, so auch eine Teilnehmerin unserer Gruppe, mussten in der kalten und stürmischen Nacht wieder umkehren.

Drei Tage lang dauerte danach der Rückweg. Nachdem wir schon fast bis auf 3300 Meter tief unten waren, ging es noch einmal richtig zur Sache. Zwei hohe Pässe mit 4200 Metern und der steile Zatrava La-Pass mit 4610 Metern forderten uns noch einmal heraus.

In Lukla feierten wir bei einem Essen und einigen Everest-Bierchen Abschied von unseren lieb gewordenen nepalesischen Begleitern, überreichten die Trinkgelder und verschenkten Teile unserer Expeditionsausrüstung.

Auf der ungefähr 180 km langen Trekkingtour bewältigten wir circa 13 450 Meter im Auf- und 11 500 Meter im Abstieg.

Zurück in Kathmandu durften wir der feierlichen Wiedereinweihung des durch das Erdbeben 2015 zerstörten Bodnath Stupa, dem größten buddhistischen Heiligtum der Welt, teilhaben. Wir hatten das große Glück, eine Audienz beim Obersten Lama und Schirmherren des Stupa, Chiniya Lama, zu bekommen. Mit einer Puja, dem Segen tibetischer Mönche, beendeten wir unsere Reise. Es war für uns ein ergreifender Moment, mit der Demut und tiefen Spiritualität der tibetischen und nepalesischen Buddhisten vertraut gemacht zu werden.

Elke und Jörg Möbius aus Leonberg

360-Grad-Blick vom Mera Peak auf Mt. Everest, Lhotse, Makalu





Skitouren mit Hindernissen

Nord-Nordwegen: Lofoten und Lappland

Leuchtturm von Landvik

Der Flug von Frankfurt nach Oslo war o.k. Der Weiterflug nach Evenes, der Zentralflugplatz für die Region Narvik, Harstad und die Lofoten, ging uns durch die „Lappen“! Uns beide „Alt-Schwaben-Alpinis“ mit noch genügend Abenteuerlust konnte dies jedoch nicht erschrecken. Positiv war ein später Abend-Flug, zuerst nach Tromsø, von dort Rückflug nach Evenes im Abend-Licht über nordische Berg-(Fjell) und Winterlandschaft.

In Evenes um 20:00 Uhr angekommen, holte einer von uns das Mietauto, mit Spikes bereift, der andere das Gepäck. Alles bestens, jedoch das Sperrgepäck mit unseren Tourenskiern (kostenfreie Beförderung) fehlte! „What shall we do?“ Auskunft: Am Karfreitag ist der Airport geschlossen, frühestens am Samstag kommt ein Flugzeug!

Die Hoffnung stirbt zuletzt ...

... und so fuhren wir mit Humor noch 180 Kilometer nach Svolvær/Lofoten durch eine spätabendliche (22 Uhr Sonnenuntergang) und ungewohnte Winter-Gebirgs-Landschaft. Eine Greenbox mit Code an der Rezeption gab den Hausschlüssel für unsere Fischerhütte frei und um 23:30 Uhr standen wir in





Dorsch/Torsk – Trockenfisch. Unten: Nusfjord – Fischerdorf



unserer gemütlichen Selbstversorger-Hütte, allerdings nicht zum DAV-Tarif. Ein Glas Remstal-Trollinger und ein paar Rädle Schwarzwurst bei Kerzenschein beflügelten unsere Idee, morgen eine Sightseeing-Tour über die Lofoten zu unternehmen, um so den Skiverlust zu überbrücken.

An Karfreitag, morgens um 10 Uhr ging es los, denn der Tag geht bis 22 Uhr! Blauer Lofoten-Himmel, ca. -4°C , steifer Nordwind. Wir nahmen die Route E10 über Leknes bis Ende der E10, dem kleinen Fischerdorf A, mit Zwischenstopp in Nusfjord und dem von Kalenderbildern bekannten Reine. Steilste Schneeberge ragen von Meereshöhe empor, überpanzert von meterhohem Frost-Eis – Bilder, die wir von Patagonien kennen. In der Bucht bunte Fischerboote und daneben

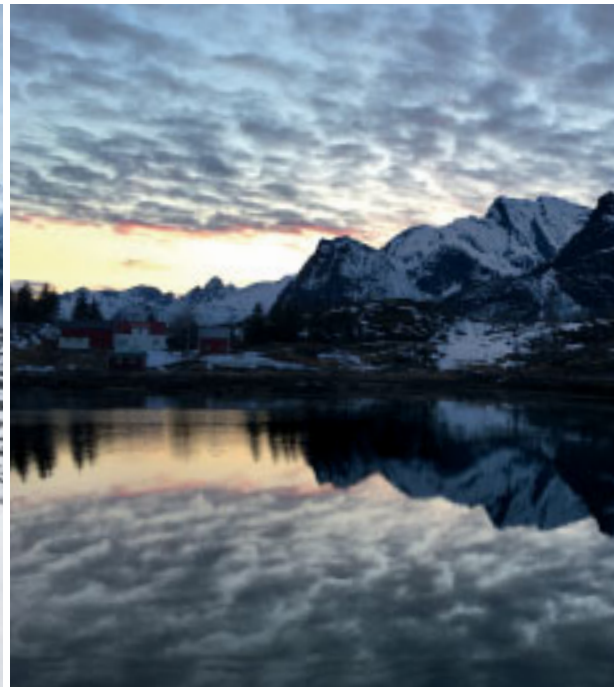
Dorsch-Trockengerüste. Der Dorsch, die Spezialität der Lofoten, da die Laichgründe im Golfstromgewässer im Januar und Februar ideal für den Fisch und die Fischer sind. Der „Torsk“ wird aufgeschnitten und zum Trocknen von März bis Mai/Juni aufgehängt und danach ins südliche Europa verkauft. Aus dem Kopf wird Fischmehl hergestellt und nach Afrika verschickt (Jod).

Unterwegs auf den Lofoten

Zurück zur Route mit dem Umweg über Borg, dem Wikinger-Museum, das jedoch im Winter geschlossen hat. In Leknes, zentraler Ort mit Flugplatz und Kreuzfahrtschiffhafen konnten wir uns mit Lebensmitteln wie Butter, Käse und Lettmilk versorgen. Überhaupt ist eine Tankstelle auf 50 Kilometer Reichweite



Aufstieg zum Kvittinden, 560 m, Blick zum Geitgallen, 1085 m



Sonnenuntergang am Storvagan

der wichtigste Ort für Reisende auf den Lofoten.

Vor Henningsvaer führt die Nebenstraße an dem bekannten Lofoten-Klettergebiet vorbei, granitglatte, senkrechte Wände und auch steile Eiswände sind im Angebot. Spätnachmittags genossen wir die Wärme in unserer gemütlichen Hütte und überlegten den Überlebensplan ohne Tourenskier.

Am Samstag dann eine Fahrt ins Ungewisse nach Evenes Airport. Um 14 Uhr die ernüchternde Gewissheit: Keine Tourenskier angekommen! Kurzentschlossen war nun ein Trip in den nächsten Sportshop angesagt. Wir hatten die Wahl: 80 Kilometer nach Harstad oder 70 Kilometer nach Narvik. Von einer Sommertour kannte ich Narvik und die Hoffnung, neben der Gondelbahn auch einen Skiverleih vorzufinden, war groß. Gedacht – getan! 5 Minuten vor 17 Uhr fuhren zwei Überglückliche mit Rent-Tourenskier mit der Gondelbahn hinauf auf den Linken (1003 m).

„Skifahr’n“! halte es über Narvik ...

... und die Pistenabfahrt zum Eingewöhnen war wichtig! Im späten Abendlicht düsten wir zurück zur Hütte (500 km für 2 Paar Tourenskier!). Jetzt endlich konnte es losgehen. Ostersonntags: Am Austines-Fjord bei Vestfollen, ca. 15 Kilometer östlich von Svolvæer findet sich ein Parkplatz. Und dort direkt von Meereshöhe ging es hinauf zum Kvttinden (560 m), anfangs durch lichter Birkengestrüpp und gefrorene See- und Moorflächen auf einen Vorgipfel.

Danach lofotisch alpin steil Richtung Gipfel. Bei der Abfahrt Pulverschnee im

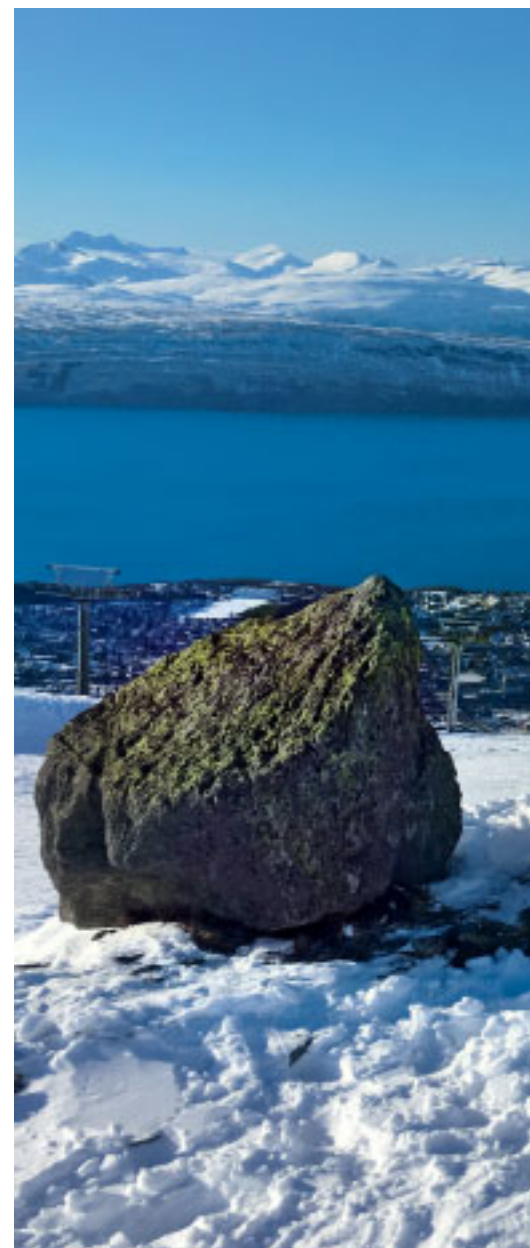
Nordosthang und weiter unten auf aufgefirnten Hängen bis zum Meer. Dies war unsere Traumvorstellung. Weitere Gipfelziele konnten wir ausschauen. Vis-à-vis regt sich der steile Anstieg zum Torskmannen (740 m) und Breidtinden (672 m) empor, eine Kombinationstour von fünf Stunden.

Im Osten, hinter dem kleinen Fischerdorf Eide steigt das lawinengefährliche Nordkar, ca. 40°, zum Geitgallen (1085 m) an mit einer extrem steilen Rinne zum Abfahren nach Süden. Drei weitere Touren vom Meer/Straße weg mit ca. 600 bis 700 Höhenmetern bietet das Dörfchen Laupstad. In Fahrtrichtung Stramnes bietet sich ein nordseitiger Aufstieg zum Rundfjellet (875 m) an.

Die zweite Skitour

Wir waren so fasziniert und nach einer ausgiebigen Mittagsrast am Leuchtturm von Landvik/Nordsee sind wir um 16 Uhr zur zweiten Skitour zum Snokvalnet (436 m) aufgestiegen. Die Abfahrt im letzten Licht wurde empfindlich frisch! Anderntags war Szenenwechsel: Fahrt Richtung Narvik auf der E6, kurz vor Narvik abgebogen auf die E10 nach Kiruna zur „Riksgränsen“ – Välkommen till Lappland! Alpines Skigebiet mit fünf Lifтанlagen, Langlauf und Ski-Doo-Center und um uns die unendliche Weite Lapplands.

Wir schnallten schnell unsere Tourenskier an und stiegen am Rand der Piste auf zur Katterat-Gipfel-Hütte (auf 950 m), bei -10 °C und purer Sonne. Ein grandioser Rundumblick bot sich uns: Schwedische Fjellberge im Osten, im Norden eisiges Lappland, im Westen Narvik-Fjord



Blick auf Narvik vom Linken, Skigebiet mit Seilbahn und Lift



Moosbedeckte Fischerhütte zwischen Leknes/Flakstad und Stordinden, 866 m



und im Süden spitze Gletscherberge des Storsteins-Fjellet (1900 m).

Am „Ende der Welt“

Abends Übernachtung in Narvik mit Abendessen – welch ein Luxus! Sunset am Linken um 22 Uhr mit Alpenglow-Effekt. Am nächsten Tag hatten wir leichten Schneefall bei -1°C . Wir unternahmen eine leichte Abschlusstour ins Hävikdalen, 10 Kilometer westlich von Narvik und nach 15 Kilometer Offroad-Fahrt ans „Ende der Welt“.

Auf einer Ski-Doo-Spur winden wir uns aus dem Seen-Tal hinauf in die Tundra-Zone und steiler hinauf zur Heastivarri-Bergkuppe (765 m). Tief hängende Schneewolken gaben kaum Blicke frei, aber eine unglaubliche Stille umgab uns. Es folgte eine spektakuläre Slalom-Abfahrt durch die Birkenwäldchen, es war ein richtiger Spaß, und im dichten Schneetreiben erreichten wir das Auto. Beim Abbiegen auf die E6 kurz vor Narvik sahen wir die ersten Menschen.

Um 17 Uhr konnten wir unsere Rent-Skier abgeben, denn der Sport-Shop neben der Bahn öffnete erst jetzt bis 22 Uhr für die arbeitende Bevölkerung von Narvik. Der Rückflug einschließlich unseres inzwischen eingetroffenen Ski-gepäckes rundete unsere Nordlandfahrt ab.

In kurzer Zeit haben wir viel erlebt und erfahren, jedoch das nordische Highlight, die „Norden-Lights“ sind für uns noch nachzuholen. Ein andermal, denn der Norden hält uns beide in Bann!

Hermann Ritter

Aalener Kletterer erfolgreich

Im Regiocup und bei der Baden-Württembergischen Meisterschaft im Speedklettern überzeugt die Aalener Jugend



Jakob Schiefer beim Regiocup

Vordere Plätze beim Regiocup Klettern 2017

Mit neun Teilnehmer der Bezirksgruppe Aalen kämpften die Aalener in drei Wettkämpfen in Reutlingen, Tübingen und Rottenburg am Neckar um den Gesamtsieg im Regiocup Klettern 2017. Alle Teilnehmer mussten ihr Können im Routenklettern (Innen- und Außenanlage) und im Bouldern (Klettern in Absprunghöhe ohne Seil) beweisen.

Bei den jüngsten Teilnehmerinnen (Startklasse Mädchen 10–12 Jahre) erreichten Laura Schölzel und Franka Funk mit gleicher Punktzahl einen hervorragenden zweiten Platz in der Gesamtwertung. Charlotte Schiefer verfehlte den Podestplatz nur knapp.

Bei den Jungs (10–12 Jahre) erkletterte Jakob Schiefer den ersten Platz. Anton Gnauert musste sich nur seinem Teamkollegen geschlagen geben und sicherte sich den zweiten Platz. Als einer der jüngsten Starter erreichte Dacjan Schulz einen Platz unter den Top Ten.

Bei der weiblichen Jugend (13–15 Jahre) ging Tamara Schölzel an den Start und rundete das Ergebnis mit einem sehr guten zweiten Platz ab.

Maja Bodamer und Jakob Eichholz konnten nicht um den Gesamtsieg mitkämpfen, da sie nur an einzelnen Wettkampftagen teilnahmen. Dort zeigten sie ihren sehr guten Leistungsstand.

Katrin Funk, Günther Hadlik

Jan Hadlik holte sich den ersten Platz im Baden-Württembergischen Speedklettern

Am 9. Juli 2017 fand in Reutlingen der diesjährige Speedkletterwettbewerb für die Baden-Württembergische Meisterschaft im Sportklettern der Jugend statt. Die Sportkletterjugend aus Aalen war mit acht Athleten am Start.

Jan Hadlik gewann souverän in der Startklasse männliche A-Jugend alle Runs und setzte sich im Finale gegen Janis Deuring (Sektion Oberer Neckar) mit 6,72 sek. im 10 m Vertikalsprint durch

und sicherte sich somit den ersten Platz im Speedklettern.

Marius Holzinger war dieses Jahr bei den Junioren am Start. Er wurde Zweiter hinter Kim Marschner (Sektion Schwäbisch Gmünd).

Jakob Eichholz, Hendrik Seifert und Jakob Schiefer waren bei der B-Jugend zum ersten Mal am Start und belegten die Ränge 13, 17 und 21.

Ronja Funk feierte bei den B-Mädchen mit einem hervorragenden 6. Platz ihren Einstand; Kathrin Funk und Tamara Schölzel belegten die Plätze 10 und 17.



Die Aalener Klettergruppe beim Regiocup

Sicherlich ein Höhepunkt des Kletterjahres der JuSpo und Junioren in Aalen: Die Ausfahrt nach Südtirol in den Herbstferien fand auch 2016 wieder statt. Am 28. Oktober trafen wir uns abends im „Fürstenhof“ in Natz, traditionelle Unterkunft nicht nur für die Herbstferien, wir finden es einfach toll dort.

Es fing schon lustig an: Beim Abendessen schüttete sich ein Teilnehmer Eistee auf den Salat, weil das Gefäß für ihn anscheinend nach Salatsoße aussah. Die allabendliche Überlegung der Tour für den nächsten Tag kam im Anschluss zu dem Ergebnis, an den Kleinen Falzaregoturm (2416 m) klettern zu gehen. Das gute Wetter erlaubte bereits das

dritte Jahr in Folge Alpinklettern an den großen Dolomitenfelsen zu dieser Jahreszeit. Nach ein paar Tischkickerrunden gingen wir dann schlafen.

Der Sonnenschein ist unser Freund

Der nächste Morgen wartete mit schönstem Sonnenschein auf uns und so fuhren wir an die gut bekannten Felsen am

Falzaregopass und kletterten unsere Touren, zum Beispiel die „Comici“-Führe (V-, 8 SL). In der südlich ausgerichteten Wand war es teilweise sogar möglich, im T-Shirt zu klettern. Nach einer Mittagspause stiegen wir noch in eine zweite Tour ein, diesmal an der Westwand, wie gewohnt mit sehr dürftiger Absicherung. Wenn wir nicht so lange geklettert wären, hätte es uns zu weiteren Programmpunkten im Fürstenhof gereicht. Die ganze Woche sprachen wir von der Idee, sich vom Balkon abzuseilen oder Trampolin zu springen ... Aber dafür waren wir einfach zu viel beim Klettern, sodass Tischkicker und der damit verbundene Poolbesuch genug wa-

Drei Zinnen, Sella und verhexte Felsbrocken in den Dolomiten

Aalener Jugend in Südtirol





Massenausflug – zwölf Personen klettern auf die Westliche Zinne



Spektakulär unterwegs am Kleinen Falzaregoturm

ren. Abends kamen noch weitere Gruppenmitglieder dazu.

Montags ging es in ein weiteres Standardgebiet, an die Ciavazeswand am Sellajoch. Wir kletterten Touren in der gesamten Breite der Wand und trafen uns beim Abstieg auf dem „Gamsband“ wieder, mit zwei anschließenden Abseilaktionen. Besonders zu erwähnen ist die Durchsteigung einer Seilschaft der „Großen Micheluzzi“ (VI) mit ihrem langen, schweren Quergang. Bereits an diesem Abend verloren erste Spieler beim Tischkicker „null zu zehn“, was laut den Gruppenregeln einen Poolbesuch (draußen, unbeheizt) obligatorisch machte. Diese Aktion sollte sich aber noch um ein paar Tage verschieben.

Schlange aus vielen Seilschaften

Am nächsten Morgen führte die Planung uns wieder an den Falzaregopass mit den Felsen am Lagazuoi (Route) und am verhexten Berg: Hexenstein. Der Hochvogel, ähhhh Hochfeiler, mit seiner großen Höhe, den ein Teilnehmer unbedingt machen wollte, blieb bei der Planung die ganze Woche wegen Länge und Schneelage auf 3500 m außen vor, sodass wir uns an diesem Tag mit diesem Hexenberg zufrieden geben mussten. Dieser wurde über seine Südkante (6 Seillängen, IV+) von einer Schlange aus vielen Seilschaften begangen, kein Wunder bei diesem Wetter. Eine Seilschaft von uns überholte alle am kurzen

Seil, zwei Seilschaften hingen ewig hinter anderen, konnten aber dafür die landschaftliche Abwechslung und den Blick auf die Gipfelbefestigungen des ersten Weltkriegs sehen.

Anderntags ging es an das Wahrzeichen der Dolomiten. Die Drei Zinnen warteten frühmorgens auf uns. Nachdem ein Teil im Vorjahr bereits die Große Zinne erklommen hatte, wollten wir dieses Jahr auf die Westliche Zinne (2973 m, III+). Die Bedingungen waren immer noch spitze, blauer Himmel begleitete die vier Seilschaften mit jeweils drei Personen (!) bis zum Gipfel des „Felsbrocken bei Arco“ (abwertendes Zitat eines Teilnehmers, der nachher doch von der Schönheit der Tour überrascht war) und auch wieder nach unten. Nach Peters Motto „Zackzack“ fand der Abstieg der alpinen Route auf der Aufstiegsroute mit Abseilen und Fixseil

statt. Trotzdem war es bereits dunkel, als wir den Parkplatz erreichten und gerade noch so zum Essen kamen. Der Tag war wohl das Highlight der Woche. Selten kommt man auf so bedeutende Alpenberge und das in so einem „Massenansturm“. Die Aussicht ist überwältigend in dieser spektakulären alpinen Umgebung.

„Erholung“ auf dem Klettersteig?

Zur „Erholung“ machten wir am Mittwoch den Hoachwool-Klettersteig bei Naturns im Vinschgau. Erholung ist vielleicht übertrieben, denn zwei Teilnehmer waren nicht mehr in ihrer gesundheitlichen Bestform, meisterten den Klettersteig dennoch ohne Probleme. Beginnend mit einer Seilbrücke bot der Steig teilweise auf alten Wasserleitungen, den sogenannten Waalen, schöne Ausblicke bei etwas diesigem Wetter.

Gipfelchaos am Piz Boé





Zustieg zur Westlichen Zinne

Die Seilbrücke stellte sich aber als tückisch heraus. Wir konnten natürlich nicht ohne Spielereien darübergelangen und so löst sich halt mal ein Pullover vom Rucksack... Nach einer Bergungsaktion (seitlich gesichert abklettern) hatten wir ihn aber wieder, weil er am Ufer und nicht im reißenden Fluss gelandet war. Abends fuhren die, die noch gesund waren, ins Schwimmbad nach Brixen, der Rest kurierte sich aus. Dieses Auskurierprogramm sollte eigentlich auch am nächsten Tag fortgeführt werden.

Da niemand wie zunächst geplant Sportklettern wollte, ging es an den Ersten Sellaturm (Kaminföhre, Freccia, Stegerkante). Die Touren waren nicht ewig lang, sodass einige noch eine zweite Tour auf den Zweiten Sellaturm anschlossen. Die Krankheiten waren wieder abgeklungen und so konnten wir das anhaltend gute Wetter genießen.

Mit Ausnahme einer Flasche, die aus dem Rucksack fiel, war dieser Tag wieder ein Erfolg.

Ein Klassiker in den Dolomiten

Für den letzten Tag planten wir noch einmal einen Dolomiten-Klassiker: Die lange Maria-Föhre am Pordoi. Als wir am Parkplatz standen und weder aus dem Auto noch aus den Daunenjacken raus wollten, mussten wir dennoch eine harte Entscheidung treffen. Die Klettertour, die oft schattig ist, macht bei dieser Kälte auch mit Sonne keinen Sinn. Um ein nicht weniger spannendes Alternativprogramm zu bieten, bestiegen wir den Piz Boé (3152 m). Die Wanderung war zwar nicht besonders schwer, führte aber auf den höchsten Berg der Sella-Gruppe und den höchsten Berg einiger Teilnehmer, die Höhe als ein wichtiges Merkmal einer Tour ansehen.

INFO



Fürstenhof Natz:
www.fuerstenhof.com

Dafür kamen wir schon etwas früher zurück und konnten noch Kuchen essen oder einfach ausruhen. Einer ging gleich in den Pool (das Tischkicken lief halt nicht so), andere warteten noch damit und wurden abends dazu genötigt. Nach dem Essen (Kaiserschmarrn!) gaben wir noch unsere Gesangskünste zum Besten, es gab noch die eine oder andere Flasche Wein (höchster Berg) und um 00:00 Uhr konnten wir dann Moritz' Geburtstag feiern. Ein erneuter Poolbesuch fand statt, weil abends noch fleißig Tischkicker gespielt wurde.

Am nächsten Morgen erwachten wir bei Regen. Was soll man da sagen: Ideal eigentlich nach dieser tollen Woche, die nun zu Ende war. Denn Regen bedeutet Schnee in höheren Lagen und Schnee bedeutet Skitouren. Mit dieser Aussicht war das Ende der Klettersaison kein Grund zur Traurigkeit...

Die weitere Expedition führte ohne Kletterschuhe, dafür aber mit Auto auf Brenner- und Fernpass nach Hause Richtung Aalen – ein großer Dank an Peter, der die Touren in den Dolomiten mit uns erfolgreich durchführte.

Text: Andreas Sienz
Fotos: Teilnehmer

Jule übt Akrobatik – auf der Seilbrücke des Hoachwool-Klettersteigs





Boulderausfahrt

24.–28. Mai 2017 nach Fontainebleau

Das lange Wochenende haben gleich zwei Jugendgruppen der Sektion genutzt, um mit dem Landesverband und weiteren Jugendgruppen aus anderen DAV-Sektionen ins schöne Frankreich nach Fontainebleau zu fahren. Die Jungs und Mädels der Nürtlinger Jugend und die Stuttgarter Freitagsjugend haben so einige tolle Boulder geschafft, was mit viel Applaus gefeiert wurde. In der Route selbst wurde man kräftig mit „allez“, „come on“ oder „geht schon“ angefeuert; wobei ein „das hält“ wohl bei vielen noch am meisten die Nerven beruhigt hat, da man meistens kaum Tritte zum Stehen hatte.

Mittwochabend ging die Reise in Stuttgart und Nürtingen los und endete gegen vier Uhr morgens auf dem Campingplatz La Musardière in der Nähe der Stadt Fontainebleau. Da keiner nach einer so langen Fahrt noch wirklich Lust hatte, die Zelte aufzubauen, schliefen alle unter freiem Himmel.

Am nächsten Morgen, während sich die meisten von uns noch den Schlaf aus den Augen rieben, waren andere, mit Adriana Salazar aus der Sektion Karlsruhe als Chefköchin, bereits fleißig am Werkeln. So konnten wir aus unseren Schlafsäcken kriechen und direkt das Buffet stürmen. Danach ging es dann

schnurstracks in eines der bekanntesten Bouldergebiete des Fôret de Fontainebleau, Éléphant, wo bei sommerlichen Temperaturen und strahlendem Sonnenschein richtiges Urlaubsfeeling aufkam. Dazu trugen auch das frische Baguette mit würzigem Camembert und leckerer Salami, und die Hängematten bei. Gut gestärkt wurden etliche Boulder „projektiert“. An der Toit du Lépiney (6b+) übten wir eine ganze Zeit lang das „hooken“. Der Hook (engl. Haken) ist eine Tritttechnik beim Bouldern und Klettern, mit der man sich mit der Ferse (Heelhook) oder mit den Zehen, bzw. der Fußspitze (Toehook) festhält oder in eine Richtung zieht.

Nach einem ersten erfolgreichen Tag kamen alle müde und hungrig am Zeltplatz an, wo man sich dann auch wieder direkt auf das super leckere Abendessen freuen durfte.

„Bas Cuvier“ (Fun Bloc)

Am zweiten Tag ging es ins Gebiet Franchard-Sablons, wo man sich erst einmal mit der Löwenjagd aufwärmte. Nein, dort gab es natürlich keine Löwen. Die Löwenjagd ist ein Spiel, für das man eigentlich nur seine Fantasie und gute Laune braucht. Selbst der „unmotiviertere Artgenosse“ kommt ums Lachen nicht herum. An diesem Punkt ein Dank an alle Jugendleiter, die einen sehr großen Teil zu der stets ausgelassenen und entspannten Stimmung beitrugen.

Auch im Gebiet Troglodyte (Tag 3) wurde nach dem Frühstück wieder viel projiziert, wobei jeder einzelne bei drückenden Temperaturen um die 30 °C so richtig ins Schwitzen kam. Einer der allgemeinen Lieblingsboulder war der High-Boulder Cyrano (5b) in 6m Höhe. Das alles mit gut durchdachten Zügen, vielen „Spottern“ (englischer Begriff für diejenigen, der sich bereithält, um den

Kletterer zu unterstützen damit er bei einem Sturz auf der Matte landet).

Am vierten und letzten Tag ging es dann eigentlich nur noch ums Spaßhaben, da bei den meisten dann doch die Kraft ausging. An den Felsen im Gebiet Fun Bloc von Bas Cuvier ließ sich das wunderbar umsetzen. So stürzte man sich noch ein letztes Mal voller Enthusiasmus in die Boulder, bevor man kurz darauf auch schon wieder im vollbepackten Bus nach Hause saß.

Wir haben Teilnehmer und Jugendleiter noch einmal gefragt, was ihnen am besten an der Ausfahrt gefallen hat oder welche Erinnerung ihnen am meisten im Gedächtnis blieb:

Kim: „Am besten hat mir gefallen, dass wir jeden Tag zu einem anderen Bouldergebiet gefahren sind und somit verschiedenste Techniken an den eben

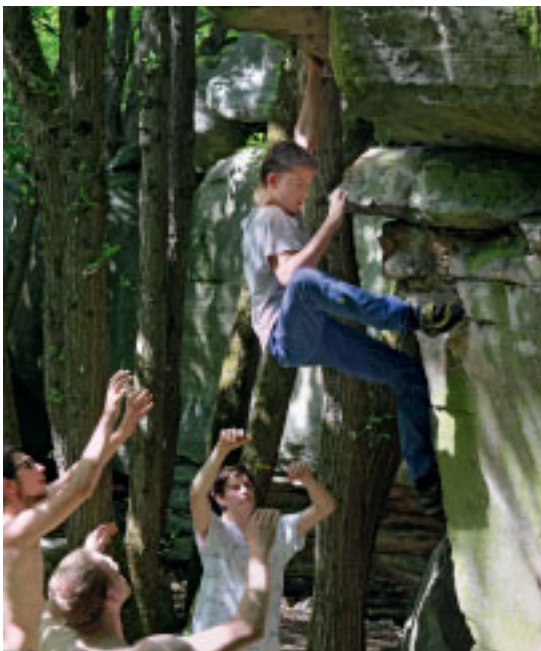
auch verschiedensten Felsen ausprobieren konnten. Dank der super Gruppendynamik hat es umso mehr Spaß gemacht, die Boulder wieder und wieder auszuprobieren; die gegenseitigen Tipps waren sehr hilfreich! Auf jeden Fall wäre ich bei der nächsten Ausfahrt wieder dabei!“

Immanuel: „Dass das Essen gekocht wurde und man sich nur anstellen musste, also keinen Stress mit dem Zubereiten hatte. Außerdem war's lecker und ausreichend vorhanden. Und Bouldern war natürlich auch geil... ich komm sonst so verfrissen rüber...“

Janina: „Also ich fand die Atmosphäre cool, und dass man komplett umsorgt wurde und man sich um nix kümmern musste, sowie die Boulder, das Essen und natürlich unsere Gruppe!“

Eva Tretter, Fotos: Vincenz Frenzel

Kletterübungen in „Éléphant“, Mittagschläfchen in „Franchard-Sablons“, Training und Picknick in „Troglodyte“





Bezirksgruppe Rems-Murr

In Thüringen auf den Spuren Martin Luthers

Die Wartburg

Zum 500. Jahrestag der Thesen von Martin Luther kam unser Bergfreund Olaf Jäkel aus Erfurt auf die Idee, mit der Bezirksgruppe Rems-Murr und dem Thüringischen Bergsteigerbund im DAV (TBB) auf den Spuren Martin Luthers in Thüringen unterwegs zu sein und die Organisation der Spurensuche zu übernehmen.

Die ersten Stationen: Schmalkalden, Gotha, Erfurt

21 Mitglieder der Wandergruppe fuhren vom 23. bis 26. April 2017 mit einem Omnibus nach Thüringen. Die erste Station war Schmalkalden, bekannt durch den Schmalkaldener Bund von 1530, der erste Zusammenschluss von protestantischen Fürsten, der durch den Schmalkaldener Krieg 1546/47 wieder zerlegt wurde. Frau Kellermann, die örtliche Stadtführerin, zeigte uns enthu-

siastisch ihre Stadt mit romantischen, nach der Wende wieder sanierten Fachwerkhäusern, den beiden Kirchen, dem Lutherhaus und vor allem das Schloss Wilhelmsburg. Übrigens ist Schmalkalden eine Partnerstadt von Waiblingen. Während der Stadtführung war es zwar trocken, aber kalt und windig, sodass die Mittagsrast im „Ratskeller“ sehr angenehm war. Am Nachmittag fuhren wir weiter nach Gotha mit dem beeindruckenden Schloss Friedenstein, dem But-

termarkt mit Rathaus und der Orangerie. Rasch erreichten wir Erfurt und begrüßten Olaf und andere Wanderfreunde. In der dortigen Jugendherberge konnten wir weitgehend in Doppelzimmern mit gutem Hotelstandard übernachten. Ein gemeinsames Abendessen in der Gaststätte „Jedermann“ in der Nähe unserer Unterkunft ließ den ereignisreichen ersten Tag unserer Spurensuche ausklingen.

Die Wartburg und eine Rundfahrt durch den Thüringer Wald

Am Montag beteiligten sich weitere Freunde des TBB an der Spurensuche. Bei bestem Wetter fuhren wir auf den Spuren Martin Luthers zur Wartburg bei Eisenach. Bei der Führung durch die Räume der imposanten Burganlage stand



Lutherstube auf der Wartburg

neben dem großen Reformator auch die heilige Elisabeth von Thüringen (1207–1231) im Mittelpunkt. Nach dem Mittagsimbiss im Mariental mit einer köstlichen Thüringer Rostbratwurst brachte uns der Bus zur Hohen Sonne mit Blick auf die Wartburg und über den Thüringer Wald. Nun war auch Wandern angesagt: Hinab zur Drachenschlucht, einer Klamm, die an der engsten Stelle nur 68

cm breit ist. Teilweise ist der Wasserlauf überdolt mit Gitterrosten oder Knüppeldämmen, vorbei an bemoosten Felsen mit glitzernden Wassertropfen und einem Wasserfall. Am Ende der Wanderung holte uns der Bus wieder ab zu einer Rundfahrt durch den Thüringer Wald, u. a. nach Möhra, dem Heimatort der Eltern Martin Luthers. Im „Waldcasino“, einem traditionellen Restaurant

Altmarkt in Schmalkalden mit der Kirche St. Georg





Wandergruppe der Bezirksgruppe Rems-Murr mit dem Thüringischen Bergsteigerbund

am Stadtrand von Erfurt beschlossen wir den Abend.

Kultur in Mühlhausen

Am Dienstag erreichten wir, wieder mit Freunden des TBB rasch Mühlhausen, wo Thomas Müntzer lebte. Der Rebell aus dem Bauernkrieg mit den radikal-reformatorischen Gedanken, war eine Ikone in der DDR-Zeit. Der Stadtführer Herr Jöhring führte uns aufschlussreich, interessant und spannend durch die mittelalterlichen Gassen mit vielem Fachwerk, der vollständig sanierten Stadtmauer, dem mit gotischen Malereien ausgestatteten Rathaus und den beiden Kirchen St. Marien und Divi Blasii. Beim Mittagessen mit chinesischem Buffett wärmten

wir uns auf und fuhren anschließend zum Großen Inselsberg (916 m). Seine touristischen und früheren militärischen Einrichtungen sind weithin sichtbar, eine imposante Kulisse und ein traumhafter Blick auf den Thüringer Wald. Den Tagesabschluss bildete das Abendessen im „Kressepark“ in Erfurt.

Begegnung mit Martin Luthers Ur-, ur-, ur...Enkelin

Am Mittwoch besuchten wir den Lutherstein in Stotternheim in der Nähe von Erfurt. Der Legende nach soll der Reformator dort in einem heftigen Gewitter um sein Leben gefürchtet und geschworen haben, ins Kloster einzutreten. An diesem Stein begrüßten uns Angehörige des

Heimatvereins, die das Denkmal ehrenamtlich pflegen; u. a. auch eine Dame als Nachkomme in der 18. Generation von Martin Luther, was in einem gewaltigen Familienbuch mit vielen Linien festgehalten ist. In Erfurt erwartete uns am Domplatz eine mit vielen Anekdoten gespickte Stadtführung von Herrn Herz, einem Freund der TBB. Krämerbrücke, Augustinerkloster und vieles mehr wurde uns in der Hauptstadt Thüringens erläutert. Anschließend war etwas Zeit und jeder konnte auf eigene Faust vor der Rückfahrt in die Heimat Erfurt erkunden.

Ein herzliches Dankeschön für die Vorbereitung und Organisation in Erfurt an Olaf Jäkel und Ecki Strehle, ohne ihr Engagement wäre die Fahrt auf den Spuren Martin Luthers nicht möglich gewesen.

Horst Kegel

Lutherstein bei Stotternheim (in der Nähe von Erfurt)



INFO

i www.thueringen-entdecken.de

Schmalkalden:

www.schmalkalden.com

Gotha: www.kultourstadt.de

Mühlhausen:

www.muehlhausen.de

Eisenach: www.eisenach.info/de

**Thüringer Tourismus GmbH,
Erfurt:** erfurt-touristinformation.de



Bezirksgruppe Böblingen

... und so wurden wir Freunde ...

2016: Zillertal

Voller Erwartung, was uns die kommenden Tage bringen würden, stiegen wir in Santander am 12. Oktober 1999, von Bilbao kommend, aus dem Reisebus. Zwölf Mitglieder der Sektion Schwaben haben es gewagt, mit mir nach Nordspanien in das ihnen unbekannte Cantabria zu reisen, um mit meinen Bergfreunden der „Sociedad Deportiva Picos de Europa“ Bergtouren zu unternehmen.

Wie würden wir aufgenommen werden? Wie wird es mit der Verständigung werden, denn keiner von uns konnte Spanisch. Fragen über Fragen! Doch als uns Mane, Enrique und Jesus in die Arme schlossen, wussten wir, wir werden

erlebnisreiche Tage mit guten Freunden erleben. Mane schrieb mir danach: „Es waren unvergessliche Tage für alle ... Danke allen, die uns begleitet haben, die uns wie Freunde des ganzen Lebens vor-kamen...“

1999: Erstes Treffen in den Picos de Europa



Schön war die erste Bergtour

Wie kam es zu dieser ersten gemeinsamen Tourenwoche, dem Beginn einer 18-jährigen Partnerschaft? 1998 war ich wieder einmal bei meinen Freunden Marianne und Francis in Santander zu Gast. Sehnsüchtig blickte ich von ihrer Terrasse auf die nahen Berge Cantabriens. „Was denkt ihr, ob es jemanden gibt, der mit mir dort wandern würde?“ „Frage doch mal bei der Sociadad nach“, schlugen sie vor. Ich befolgte den Rat und ging mit ihnen zu ihrem geselligen Gruppenabend. Gleich für einen der nächsten Tage vereinbarte ich mit Mane, Ricardo, Enrique und Jesus die erbetene Wanderung. Schön war sie und sehr anstrengend.

Kommt nach Spanien – wir erwarten euch

Am Abend bei Rotwein und Tapas sagte ich: „Bergtouren in Spanien mit eurem Club finden sicherlich auch bei uns großes Interesse. Wenn ihr einverstanden seid, werde ich im kommenden Jahr mit einigen Mitgliedern unserer Sektion zu euch kommen.“ Und sie stimmten ohne lange zu überlegen zu und versprachen, ein Tourenprogramm in den Picos de Europa, ihrem Hausgebirge, zusammenzustellen. Aber auch ihre schöne Heimatstadt Santander müssten wir unbedingt kennenlernen. Damit wurde es Tradition, zu den Tourentagen auch einen „Kulturtag“ anzubieten. Mit dieser ersten



2003: Casa de la Montaña in den Picos de Europa

Begegnung begann eine lange und lebendige Partnerschaft, in unserer Sektion getragen von der Bezirksgruppe Kreis Böblingen.

Seid auch unsere Gäste in den Alpen

Vor unserer Rückreise schlug ich vor, im kommenden Jahr zu uns in die Alpen zu kommen. Und es kamen 2000 gleich 21 Personen aus Santander ins Montafon. Zusammen mit ebenso vielen Deutschen bezogen wir im September Quartier im „Schwabenhaus“ auf der Tschengla. Von dort aus unternahmen wir in mehreren Gruppen Bergtouren. Vor ihrem Rückflug nach Spanien bummelten wir zusammen durch Stuttgart. Vom Fernsehturm aus konnten unsere Gäste die Landschaft unserer Heimat bewundern.

Wir lernten die spanischen Gebirge kennen

In den folgenden Jahren haben Bernardo und seine Frau Helga den großen organisatorischen Aufwand übernommen, uns durch die Gebirge Spaniens zu führen. Jeder verbindet eigene Erlebnisse mit diesen Ausfahrten. Mir sind neben Touren in den Pyrenäen, Andorra, La Palma und der Sierra Nevada besonders drei Ausfahrten in Erinnerung geblieben.

Herrliche Touren in der Sierra de Gredos

2001 lernten wir im Parque Regional die Sierra de Gredos in Zentralspanien auf langen, anstrengenden Bergtouren kennen. In dem einsamen, nur wenig began-

genen Gebirge beobachteten wir in einer fast archaisch anmutenden trockenen Landschaft seltene Iberische Steinböcke und Kaiseradler. Hier machten wir auch die Erfahrung, dass sich Wandertouren in spanischen Hochgebirgen von denen in den Alpen unterscheiden. Weil es nur wenige Berghütten gibt, beginnen die Touren im Tal, daher sind lange, beschwerliche Auf- und Abstiege zu bewältigen. Der Tagesproviand muss im Rucksack mitgetragen werden.

Während dieses Aufenthaltes wurde uns mit kompetenter Führung die „goldene Epoche der spanischen Geschichte“ in Avila, der höchstgelegenen Stadt Spaniens, in dem gigantischem Palast Phi-

2013: Kanareninsel La Palma



lipps II. El Escorial und dem einsamen Kloster San Yuste, eindrücklich erlebbar.

Auf steilen Pfaden in den Picos de Europa

2003 wanderten wir in der Provinz Asturien im Nationalpark Picos de Europa. Die bis zu 2600 m aufragenden hellen Kalkberge zeigten den aus Amerika kommenden Seefahrern, dass sie bald die Küste Europas erreichen würden. Touren führten auf die Berge, von denen der Blick nach Norden auf das Meer und nach Süden auf die weiten Ebenen Kastiliens ungehindert schweifen konnte.

Auch diesmal bekamen wir mit kundiger Führung einen Einblick in die spanische Geschichte. In Covadonga organisierte sich unter König Pelayo der Widerstand gegen die maurischen Invasoren. Die großartige Klosteranlage betrachten die Spanier als Nationalheiligtum. Auf der Rückfahrt nach Santander besuchten wir Altamira, wegen seiner prähistorischen Höhlenzeichnungen ein nationales Monument Spaniens.

Im Lande der Bären

2011 waren wir in das Cantabrische Gebirge der Provinz Leon eingeladen, Sierra de Oso – Berge der Bären genannt. Iberische Braunbären, die in den einsamen Bergen leben, bekamen wir zwar nicht zu sehen, dafür den ältesten und größten Eibenwald Europas.

In dem kleinen Städtchen Villacazar de Sirga trafen wir auf den Jakobsweg. Viele müde Pilger suchten Erholung im Schatten unter Bäumen. Uns aber wurde im kühlen Saal der Pilgerherberge ein üppiges kastilisches Mahl serviert. Von Wein und Musik beflügelt stieg unsere Stimmung zur rauschenden Fiesta.

... Freunde fürs Leben

Jeder kann es nachempfinden, dass wir uns nun schon seit so vielen Jahren immer wieder auf die Woche in Spanien unbändig freuen. Wir treffen uns mit Freunden und hoffen auf noch viele gemeinsame Begegnungen in diesem schönen Land. Muchas gracias, Helga und Bernardo ¡Saludos cordiales amigas y amigos! Fast hätte ich es vergessen: Thomas aus Stuttgart und Imma aus Santander fanden sich zum Bund des Lebens.

Text: Hubert Blana

Bilder: verschiedene Teilnehmer



Bezirksgruppe Rems-Murr

Bergwandern und Klettersteige in den Fassaner Dolomiten

24 Teilnehmer der Bezirksgruppe Rems-Murr waren vom 16. – 21. Juli 2017 in den Fassaner Dolomiten mit Standquartier im Hotel Crescenzia in Vigo di Fassa. Zwei Bergwander-Gruppen und eine Klettersteig-Gruppe unternahmen beeindruckende Tagestouren im Sella-Gebiet, Rosengarten, Latemar und den angrenzenden Gebieten.

Anspruchsvolles Programm für die Klettersteig-Gruppe

Unsere Klettersteig-Gruppe mit acht Teilnehmern, davon eine Anfängerin im Klettersteig, unternahm am ersten Tag unseres Aufenthalts unter der Führung von Moni Krammer und Dieter Moosmayr eine Tour im Rosengarten-Gebiet. Von der Kölner Hütte (2337 m) aus stiegen wir über relativ einfaches Gelände mit Klettersteig-Passagen zum Santnerpass (2745 m). Endlich tauchten die Vajollet-Türme auf, ein spannender Moment mit grandiosem Anblick. In den Wänden waren waghalsige Kletterer zu

beobachteten. Nach dem Abstieg zur Vajollet-Hütte machten wir eine längere Pause. Zurück ging's über das Tschager Joch durch steiles, steiniges und schottriges Gelände zur Seilbahn an der Kölner Hütte. Eine eindrucksvolle Tagestour mit einer Gehzeit von acht Stunden und ca. 1000 Höhenmetern.

Die zweite Tour am folgenden Tag führte zum Klettersteig am Col Rodela oberhalb von Campitello. Schon von der Bergbahn aus beeindruckte uns der Blick auf die Dolomiten-Größen wie Langkofel, Sella, Piz Boe und Marmolada. Der kurze, aber knackige Klettersteig

über ca. 110 Höhenmeter mit einigen C-Stellen war für unsere Gruppe gut zu bewältigen. Zur Entspannung lockte dann das Hallen-Freibad in Canazei, um den Tag angenehm ausklingen zu lassen.

Am dritten Tag unseres Aufenthaltes planten wir mit sieben Teilnehmern eine Latemar-Durchquerung. Von Obereggen aus fuhren wir mit dem Sessellift bis Oberholz. Über die Gamsstall-Scharte erreichten wir durch ein eindrucksvolles, mit riesigen Steinen durchsetztes Hochtal nach über drei Stunden den Einstieg zur Via Ferrata Campanili del Latemar an der Rotlahnscharte. Längere Passagen auf Felsbändern folgten immer wieder interessante kleine Schluchten zwischen den Felstürmen. Nach etwa 90 Minuten wurde das Bivacco Rigatti (2620 m) zur Mittagspause erreicht. Die Gruppe wählte die alpinistisch anspruchsvollere Variante mit der Gesamtüberschreitung der Latemarkette bis zum Karerpass (1752 m). Über die abweisend

erscheinende Südwestflanke der Latemarspitze ging es über teils verblasste Wegmarkierungen und z.T. in leichter Freikletterei zur Latemarspitze (2791 m). Über den Wanderweg 18 erfolgte ein heikler Abstieg, der die volle Konzentration erforderte. Nach einer über zehnstündigen Tour wurde wieder der Karerpass erreicht. Stolz, zufrieden aber auch müde genossen wir dann das (verdiente) Feierabendbier.

Zwei Bergwander-Gruppen vereint und getrennt unterwegs

Die Teilnehmer der beiden Bergwander-Gruppen, unter der Führung von Wolfgang Zuber und Horst Kegel, starteten die erste Tour in Val St. Nicolo vom Parkplatz aus über die Baita Ciampie und Baita alle Cascade hoch zum Rifugio Passo di San Nicolo (2339 m). Eine verdiente Einkehr und ein überwältigender Rundblick auf die Rosengarten-Gruppe, auf die Sella und auf die westlichen Ausläufer der Marmoladagruppe waren der Lohn für den anstrengenden Aufstieg. Ein Teil der Gruppe zog los, den Col Ombert zu umrunden. Zunächst ging es bergab bis zu Wegspuren, die den Hang querten. Weglos weiter zum Wanderweg, der von der Rifugio Contrin hoch auf die Forcella Pasché in 2498 m Höhe führte. Von hier ging es über schroffes Gelände steil bergab ins Val San Nicolo. In der Baita Ciampie konnte dann unser Flüssigkeitshaus halt wieder reguliert werden.



Passo di San Nicolo, 2339 m: Blick auf das Sella-Massiv

Der zweite Tag begann mit einer Fahrt im Linienbus von Vigo di Fassa zum Karerpass (1752 m). Die eine Gruppe wanderte von der Paolina-Bergstation über das Christomanos-Denkmal und die Rotwandhütte direkt zur Ciampiedie-Bahn. Durch Wegsperrungen mussten einige Umwege und Abstiege bewältigt werden, um das Ziel zu erreichen. Die andere Gruppe trennte sich am

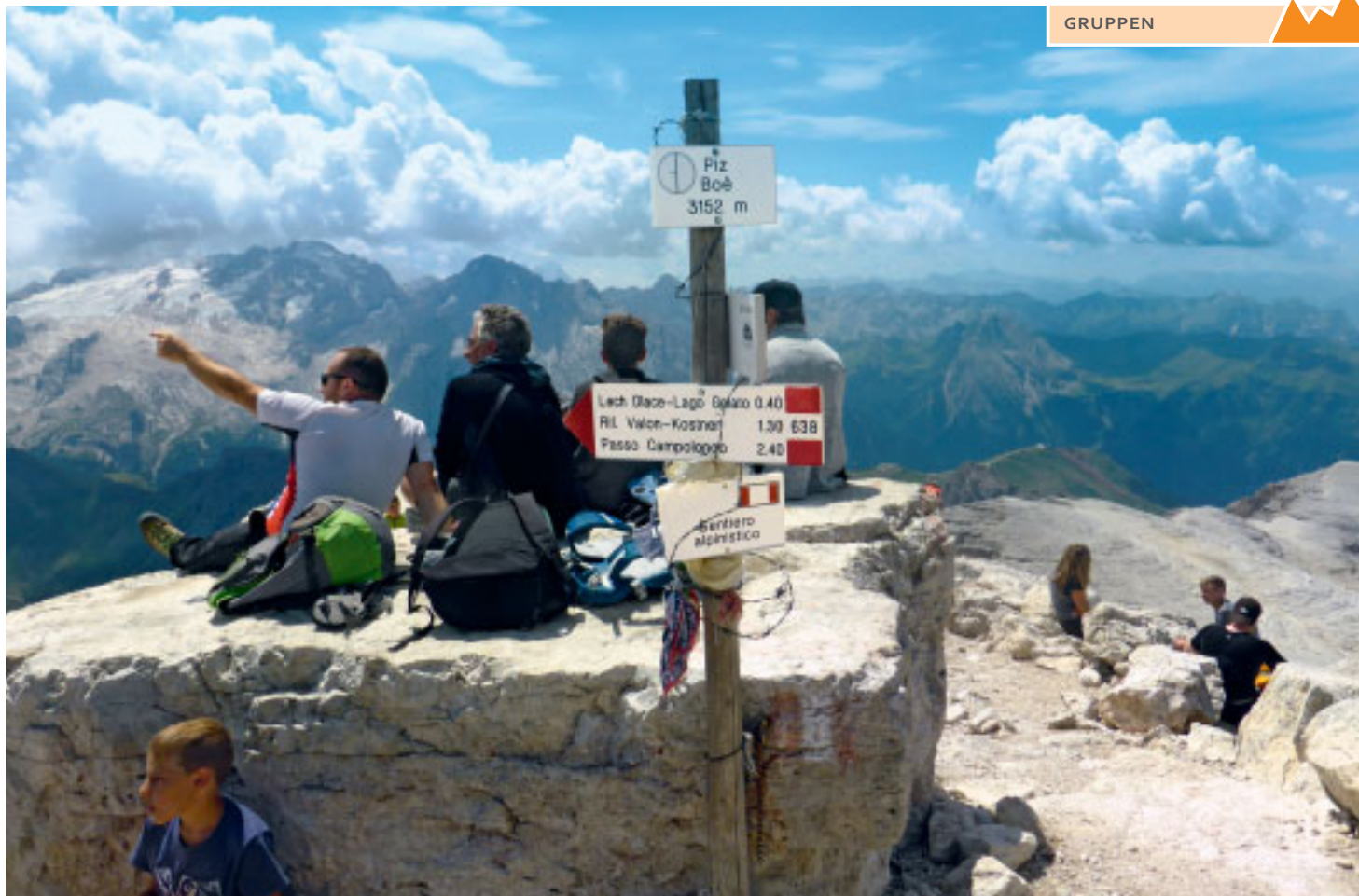
Denkmal und ging aussichtsreich auf dem Hirzelweg am Fuß der Rotwand zum Einstieg in die Vajolon-Rinne zum Vajolon-Pass in 2460 m Höhe. Welch eine Erleichterung für die Wanderer, der Weg wurde in diesem Jahr saniert und ist nahezu „bequem“ u.a. mit Holztreppe, wenn auch sehr steil, zu begehen. 2016 war der Weg noch eine schwierige Schuttrinne mit viel Geröll. Bei einer Mit-

Rifugio Passo di San Nicolo



Rast an der Forcella Pasché, 2498 m





Auf dem Gipfel des Piz Boe, 3152 m, links der Gletscher der Marmolada

tagspause auf den Vajolonwiesen entdeckte die Gruppe in der Ferne „Steinböcke“, die sich auf dem Foto mit dem Teleobjektiv dann als Mufflon-Schafe mit den typischen Hörnern rausstellten. Über den wunderschönen als Schafsteig bezeichneten Weg mit Enzian und Edelweiß wurde die Baita Martin und die Ciampedie-Seilbahn erreicht, die alle wieder schnell und ohne Schweißtropfen zu unserem Ausgangsort brachte.

Am dritten Tag unseres Aufenthaltes trennten sich die Gruppen. Eine Gruppe hatte als Ziel die Besteigung des Piz Boe (3152 m), dem höchsten Berg in der Sella-Gruppe, auf dem Programm. Zunächst fuhr sie mit dem PKW zum Pordoi-Pass und mit der Seilbahn auf den Sass Pordoi in (2950 m). Ein überwältigendes Panorama inmitten einer Steinwüste mit Blick auf den Piz Boe mit seiner Schutzhütte als markantes Ziel. Außerdem ist es inzwischen schon ein fast trauriger Anblick, wie sich der Gletscher an der Marmolada immer mehr zurückzieht. Im Westen lässt der Langkofel Erinnerungen an die Schilderungen von Luis Trenker wach werden. In der Ferne grüßen die Ötztaler Alpen und der Ortler. Bereits hier eine tolle Kulisse. Dazu kommen noch die geologisch interessanten Auffaltungen der

Sella. Durch den Seilbahn-Betrieb und das schöne Wetter ist die Gruppe nicht mehr allein unterwegs. Schnell ist die Pordoi-Scharte mit der gleichnamigen Hütte erreicht, in der sich im Winter waghalsige Skifahrer in die sehr steile Rinne stürzen – unglaublich. Über Schotter, Geröll und einige leichte Kletterpassagen geht es mäßig steil hoch zum Gipfel mit der bereits erwähnten Schutzhütte. Aber welch ein Andrang von Menschen an der Hütte! Trotzdem schmecken uns die Pasta in 3120 m Höhe. Zügig erreicht die Gruppe im Abstieg wieder die Bahn am Sass Pordoi. Hier kann sie beim Warten auf die Bahn noch einige Kletterer beobachten; es übten die Gebirgsjäger der Bundeswehr am schweren Fels der Dolomiten.





Die zweite Wandergruppe unter der Leitung von Wolfgang Zuber fuhr mit der Campitello-Bahn auf den Col Rodella, ging über die Forcella Rodella (2316 m) zur Friedrich-August-Hütte und über die Sandro-Pertini-Hütte zur Langkofelhütte. Ein sehr schöner und angenehmer Höhenweg am Fuße des Plattkofels.

Gemeinsam fuhr die Wandergruppe zum nahen Karerpass. Hier trennten sich ihre Wege. Horst Kegel führte sechs Teilnehmer auf die Poppekanzel (2460 m) im Latemar-Gebiet. Hier bekam diese Grup-

pe eine grandiose Aussichtswarte bis hinüber zur Rotwand, zur inzwischen kräftig angewachsenen Siedlung am Karersee und natürlich in die Felsformationen des Latemar-Gebirges. Die zweite Gruppe nahm den Weg vom Karerpass zum „Labyrinth“ unterhalb des Latemarmassivs. Mächtige Felsbrocken stellten sich in den Weg, da hieß es, Bauch einziehen und durch. Es ist schon gewaltig, welche Wucht hinter diesen Steinen stand, als sie sich von der Latemarwand gelöst hatten. Ein Einkehrschwung am Karerpass beendete die schönen und erlebnisreichen Tage in und um Vigo di Fassa.

Dieter Moosmayr und Horst Kegel

INFO

-  www.trentino.com/de/trentino/fassatal/vigo-di-fassa/
-  Hotel Crescenzia, Vigo di Fassa, www.hotelcrescenzia.com
-  Rother-Wanderführer, Dolomiten 4, Fassatal mit Marmolada und Rosengarten
-  Wanderkarte: Tabacco o6, Val di Fassa e Dolomiti Fassane, 1:25 000



Wandergruppe Stuttgart

Wanderwoche im Nationalpark Bayerischer Wald und Böhmerwald

Man nehme die günstigen Gruppentickets der Deutschen Bahn und befördere zehn Wandersleute zu einer Wanderwoche im Nationalpark Bayerischer Wald und Böhmerwald. Sechs Tage später steigt die Gruppe in Passau wieder in den Zug und schaut zurück auf ... doch der Reihe nach...

Wanderführer Christian Illgen, bekannt für seine gute Tourenvorbereitung, hat eingeladen zur Fortsetzung seiner bayesischen Touren. Während der 4-Tages-tour 2016 von Hoher Bogen, Osser und Arber hat er immer wieder angedeutet, dass es weiter südlich noch mehr zu erwandern gäbe. Vom 27. Mai bis 2. Juni 2017 setzten wir den Plan um. Der Einstieg zur Tour ist an der Haltestelle Ludwigsthal hinter Zwiesel. Eine Ortschaft aber ist weit und breit nicht zu sehen. In

den nächsten vier Stunden werden 720 Höhenmeter erstiegen sein. Die Hütte auf dem Kopf, die Waden bloß, tauchen wir ein in einen Wald aus mächtigen Fichten. Der 7 km lange Weg zur ersten Übernachtung im Falkenstein-Schutzhaus stimmt die Gruppe ein auf Natur und Stille. Es grüßen Großer Arber und Osser, die vom direkt beim Schutzhaus gelegenen Gipfel des Großen Falkenstein (1315 m) mit seinem markanten Gipfelkreuz in der Abendstimmung zu betrachten sind.

Sonne pur entlang dem Goldsteig

Getragen von dem neuen Zusammengehörigkeitsgefühl nach der ersten Nacht in drangvoller Enge des Bettenlagers folgen wir am Sonntag weiter dem Goldsteig. Der Wald öffnet sich immer wieder zu Heidelbeerlichtungen und alten Baumwiesen (Schachten), auf denen früher von Hirten die Tiere gehütet wurden: dem Rindelschachten, Jährlingsschachten u. a. mehr und einer Wiese zum Ausstrecken beim Schachtenhaus (1151 m). Eine frische Quelle füllt unsere Flaschen und die Sonne scheint freundlich auf die Wanderer. Bevor aber richtig Urlaubsstimmung aufkommt, wird die letzte Etappe über den Lindberger Schachten hinab nach Buchenau (743 m) angetreten. Nach ca. 6 Std. Gehzeit, 19 km, 330 m auf, 890 m ab wird das Angebot des Gast-



Jährlingsschachten (1150 m), eine der weitläufigen Waldwiesen, die früher als Viehweiden genutzt wurden

hofs „Pension zum Latschensee“ getestet. Den Latschensee allerdings sucht man in der Nachbarschaft vergeblich. Der sei in zwei Stunden Gehzeit zu erreichen, sagt die Wirtin wie selbstverständlich. Eine Ruhe liegt in der Ortschaft unter alten Eschen und Kastanien. Es leuchtet eine Villa in Weiß mit standesgemäßem Park, erbaut von einem Glasfabrikanten. In der Gaststube ist man umgeben von Sammlerstücken alter Wanduhren und Geweißen. Draußen auf dem Flur bedeckt eine Schmetterlingsammlung die Wände.

Zum höchsten Berg – dem Rachel

Am folgenden Montag verläuft der Weg entlang des Trinkwasserspeichers Frauenau zunächst ohne große Steigung durch einen Mischwald, der die aufkommende Wärme abschirmt. Es geht wieder hinauf zum Goldsteig und in das Kerngebiet des Nationalparks Bayerischer Wald. Dem Auge bietet sich nicht viel Abwechslung. Dafür begleitet ein Konzert aus Vogelstimmen den Weg. Als bald geht es auf einem Pfad durch ein Blockfeld, wo die Wanderlust wieder Auftrieb bekommt. Im alpin anmutenden Steig ist das Werk des Borkenkäfers zu betrachten. Doch zwischen den Blöcken keimt Hoffnung. Kleine Fichten, Ebereschen und zarte Birken müssen sich ohne den Schutz größerer Bäume

der Schneedecke erwehren und wachsen in trotziger Langsamkeit. Auf dem Gipfel des Großen Rachel (1452 m) angekommen, ist zu erkennen, dass alle Bergkämme von Nord nach Süd aufgrund des Waldsterbens ein trostloses Bild bieten. Am seit zwei Jahren nicht mehr bewirtschafteten Waldschmidthaus wird im Schatten einer einsamen Fichte gerastet. Wir rappeln uns wieder auf, bevor es zu gemütlich wird, und machen uns an den Abstieg zur Rachel-Diensthütte (876 m). Die Wandergruppe gerät in Hast. Da bleibt keine Zeit in das dunkle Wasser des Rachelsees zu steigen. Denn es gilt, den Bus für die letzten 5 km nach der Ortschaft Waldhäuser zu erreichen. Auf der Sonnenterasse des Berggasthofs Lusen hebt sich die Stimmung wieder. Die lange Tour mit 7 Stunden Gehzeit mit 950 m auf, 750 m ab wurde gut gemeistert. Doch man ist sich einig: Gerannt werden soll nicht mehr.

Himmelsleiter und ein rauschender Bach

Am Dienstag steht der Aufstieg zum Lusen (1373 m) über die Himmelsleiter auf dem Programm. Der Ortsbus bringt uns zum Einstieg. Hoppla! Was ist denn das? Ein gestrandetes Boot mit rippenartigen Glaswänden ist im Wald zu bestaunen. Die „GlasArche“ wurde von deutschen Glasbläsern gemacht, die offene Hand von tschechischen Holzkünstlern geschnitzt.

Der niedrige dichte Fichtenwald endet abrupt in einem Hang aus Verwitterungsblöcken. Darin ist als bequeme Treppe mit etwa 500 Tritten die Himmelsleiter angelegt. Ein schöner bis weit nach Tschechien reichender Blick ist der Lohn der Mühe. Kaum zu glauben, dass der Große Rachel bereits in so weiter Ferne liegt. Am Lusen wird die geologische Entstehung des Bayerischen Waldes aus dem Variszischen Gebirge mit dem harten blanken Fels aus aufgefaltetem Vulkangestein deutlich. Das harte Granitgestein verwittert durch Frostsprengung in Form der Wollsackbildung (Plöckenstein, Dreisesselberg), bis nach Millionen von Jahren aus den Blöcken durchwurzelbarer Boden entsteht.

Beim Lusenschutzhause wird ausgiebig gerastet, bevor der Abstieg über den Tummelplatz (1139 m) zur Reschwaserbrücke (762 m) folgt. Hier läuft viel

Beratung im Schilderwald über Schwarzenberg





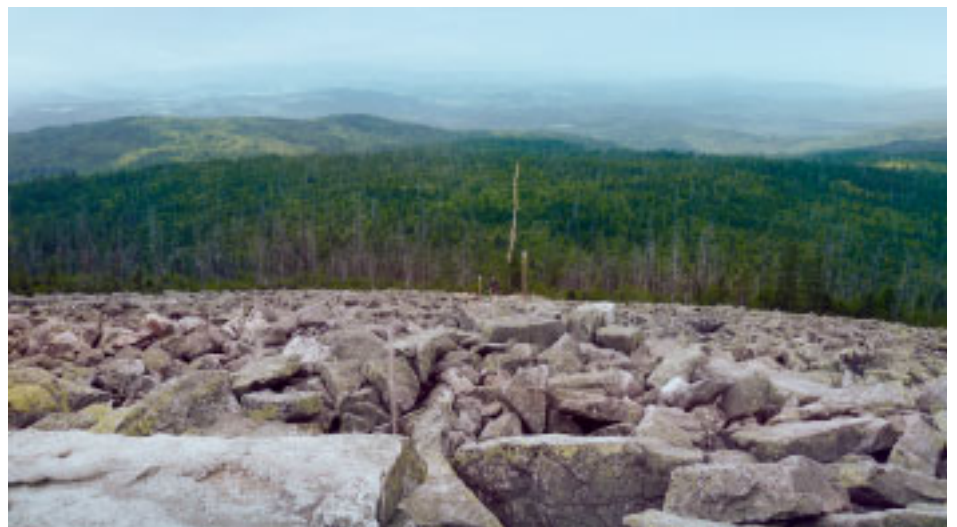
Auf der „Himmelsleiter“ zum Lusen (1373 m)

Wasser zusammen, das sich durch ein Bett aus Granitstein stürzt. Es rauscht und glitzert, tote Fichtenstämme liegen kreuz und quer. Eine Wasseramstel schießt vorbei, Blüten sprießen auf kleinen Inseln und schon ist Mauth (821 m) erreicht. Das Tagespensum: 6 Std. Gehzeit, 16 km, 530 m auf, 660 m ab. Weil es noch früh ist am Tag, währt der Aufenthalt in der Pension Fuchs nur kurz, denn ein kleiner Ausflug steht noch auf dem Programm: Über Finsterau geht es mit dem Bus zur Landesgrenze. Nach einem kurzen Fußweg über die Landesgrenze erreichen wir das 1150 m hoch gelegene geschleifte Dorf Buchwald (Bučina) mit Resten des Eisernen Vorhangs nun ein Ausflugsziel mit Gasthof und köstlichem Bier. Das alles macht Appetit und so wird nach der Rückkehr nach Mauth die Hausmannkost aus Gulasch mit Knödel der Pensionswirtin mächtig gelobt.

Es darf auch mal regnen im Böhmerwald

Am nächsten Morgen queren wir auf der anderen Talseite einen Staatswald mit unzähligen Waldameisenhaufen.

Die Wegbezeichnung ist nur etwas für glockenwache Wanderer. Glatt geht ein Gruppenmitglied nach einem Gang in die Büsche verloren. Dann ein glückliches Wiedersehen auf dem noch sonnigen Almberg (1139 m). Kaum aber setzt sich die Gruppe in Richtung Philippsreut



Granitfelsblöcke am Lusen (1373 m)

und zur reservierten Mittagseinkuhr in Marsch, beginnt es heftig zu regnen. Ein vorsichtiger Blick zum Himmel überzeugt, dass wir erst mal im Berggasthof eine Tasse Kaffee trinken. Von der verspäteten Mittagseinkuhr aus wird über Forstwege nach Leopoldsreut weitergezogen. Leopoldsreut ist eine verlassene Siedlung aus dem 18. Jahrhundert. In der restaurierten Kirche und entlang dem Weg berichten Tafeln und Fotografien über das entbehrungsreiche Leben, die schneereichen einsamen Winter und das Handwerk der Böhmerwälder. Eine kleine Truppe geht noch die 3 km zum Haidel (1166 m) und erklettert den 33 m ho-

hen Turm und seine 154 Stufen. Der Dreisesselberg, das Ziel des nächsten Tages erhebt sich in der Ferne. Die Tagesbilanz: ca. 8 Std. Gehzeit, 25 km, 750 m auf, 600 m ab. Übernachtet wird im Landhotel „Zum Matthias!“ in Bischofsreut, einem Paradies für die Freunde des Westernreitens.

Tschechisches Grenzgebiet und der mächtige Dreisesselberg

Am Donnerstag wird direkt im Ort das Grenzgewässer, der Harlandbach, überquert. Die Wanderung führt durch eine idyllische Wiesen- und Weidenlandschaft mit alten Bäumen und Lesestein-

haufen. Tafeln weisen auf die verlassenen Siedlungen der Böhmerwälder Marchhäuser (850 m) und Krásná Hora (Schönberg) aus dem 18. Jahrhundert hin. Bei Nové Údoli (Neuthal, 830 m) fließt die Kalte Moldau entlang der Bahnstrecke nach Budweis. Etwas trostlos liegt der Bahnhof mit seinem Souvenirladen, dessen Angebot wenig überzeugt, da. Der Zug fährt ohne uns ab, denn es geht weiter auf einer einsamen Landstraße bis zum Beginn des Schwarzenbergkanals, einem wichtigen Flößerweg. Der Aufstieg am Dreisesselberg (1333 m) verläuft entlang der Landesgrenze. Jetzt geht es in der Mittagshitze steil bergauf. Zur Aufmunterung ruft wieder ein Kuckuck und krächzt ein Tannenhäher. Die Dreisesselfelsen und der Hohenstein sind prächtige Beispiele der Wollsackverwitterung. Unter den Sonnenschirmen des Berggasthofs Dreisessel wird ausgiebig Mittagsrast gemacht und die Umgebung erkundet. Es wird der parallel zum Dreiländerweg verlaufende Pfad, Marke „nur für Geübte“, gewählt. Als wieder bequeme Forstwege erreicht sind und es steil bergab nach Oberschwarzenberg (874 m) geht, wird uns bewusst, dass nun Abschied zu nehmen ist von den kantigen Geröllen und den wilden Wäldern. Nach 7 Std. Gehzeit, 22 km, 730 m auf, 810 m ab hört man aus dem modern ausgestatteten Gasthof Dreiländereck schon Musik und die Stimmen der Stammgäste.

Einen schönen Abschluss der Reise bildet der Weg Schwarzenberg am Böhmerwald nach Breitenberg. Der Ort erlangte unfreiwillig Bekanntheit, als sich

im Herbst 2015 die Flüchtlingsströme durch ihn bewegten. Bis zur Abfahrt des Busses nach Passau ist genügend Zeit, um sich für die Heimfahrt mit Proviant zu versorgen. Für eine Besichtigung des schönen Passau ist diesmal leider keine Zeit. Dafür aber für echte Nürnberger Bratwürste im umtriebigen Nürnberger Hauptbahnhof. Warum nur hetzen diese vielen Menschen so lärmend umher?

Text: Bärbel Hölldampf

Fotos: Kai-Uwe Dörner und Christian Illgen

Rachelsee, einer der drei Karsen des Bayerischen Waldes



INFO



Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald:
www.nationalpark-bayerischer-wald.de/index.htm

Fernwanderweg Goldsteig:
www.goldsteig-wandern.de



Landesamt für Vermessung und Geoinformation Bayern,
Wanderkarten 1:50 000
UK 50–29 Nationalpark Bayerischer Wald, Naturpark östl. Teil
UK 50–30 Naturpark Bayerischer Wald südl. Teil



MALERBETRIEB

Malararbeiten
Betoninstandsetzungen
Wärmedämmung

Hermann und Rudolf Hürttle GmbH
Hölderlinstraße 53 · 70193 Stuttgart
Tel. 0711 997998-0 · info@huerttle.de

more sports for you

INTERSPORT
KLOTZ



Active Kundenkarte mit Bonus für Ihren Vorteil

Bergsport · Tennis · Laufen · Ski · Ballsport · Walking · Schuhe
Fitnessgeräte · Polarcenter · Bekleidung · Schwimmen · Skiausfahrten
Snowboard · Nordic-Sport-Schule · Inlineskaten · Ski-Verleih

Wettbachplatz · 71063 Sindelfingen · 0 70 31 - 81 17 26



Bezirksgruppe Nürtingen

Winterliche Bedingungen beim Klettern in den Zillertaler Alpen

Dass sich der Hochtourengeher auch im Sommer auf winterliche Bedingungen einzustellen hat, zeigte sich einmal mehr bei unserer Tour Mitte Juli 2017 in den Zillertaler Alpen. Neuschnee hatte die Landschaft mit einem zarten Winterkleid überzogen – wunderbar anzusehen, für uns Bergsteiger bedeutete die weiße Pracht jedoch ein Mehr an Schwierigkeiten. Das Fortbewegen mit Steigeisen auf einem überschneiten Fels unterscheidet sich doch sehr vom Klettern bei trockenen Bedingungen.



Am Zsigmondy

Ausgangspunkt der von Manfred Hoss geführten Unternehmung war der Schlegeisspeicher im hintersten Winkel des Zillertales. Regen und weiter oben Schneegraupel begleiteten uns fünf Bergsteiger auf dem Weg über die 3000 m hoch gelegene Alpeiner Scharte zum Ort unserer ersten Übernachtung, der Geraer Hütte.

Überschreitung des Olperers

Am nächsten Tag stand die Überschreitung des Olperers (3476 m), einer der markantesten Gipfel der Zillertaler Alpen, auf unserem Programm. Der Aufstieg erfolgte über den Nordgrat, der Abstieg über den Südostgrat, unser Tages-

ziel war die Olperer Hütte (2389 m). Das Wetter hatte sich gebessert, die Sonne verbarg sich zwar noch hinter Wolken, doch es war trocken. Auf ca. 2700 m erfolgte der Übergang in vergletschertes Gelände. Nachdem wir ein 35 Grad steiles Eisfeld überwunden hatten, wurde der Blick frei auf den verschneiten Nordgrat. „Schau mer mal, wie die Bedingungen im Fels sind“, waren hierzu die Worte von unserem Tourenleiter Manfred. Beim Schauen ist es dann nicht geblieben, sondern Zupacken war angesagt. Mit Bedacht mussten die Zacken der Steigeisen bei den griffarmen Reibungsplatten auf dem Fels eingesetzt werden. Bei schwierigen Abschnitten erleichterten Eisenbügel, sogenannte Entenfüße, das Klettern, gleichzeitig konnten sie auch zum Sichern genutzt werden. Der Abstieg über den Riepengrat gestaltete sich bedeutend einfacher, sollte sich aber bis zur Olperer Hütte noch sehr in die Länge ziehen. Der abendliche Logenblick vom Panoramafenster der im Jahr 2007 neu erbauten Unterkunft auf dem Zillertaler Hauptkamm entschädigte uns für die Strapazen des Tages.

Die denkmalgeschützte
Berliner Hütte

Eine Berghütte mit Kronleuchtern im Speisesaal

Am dritten Tag erfolgte der Wechsel zur Berliner Hütte (2042 m). Diese Hütte ist ein denkmalgeschütztes Kleinod. Mit ihrem hohen holzgetäfelten Speisesaal, den Kronleuchtern und der Empfangshalle stellt die Berliner Hütte ein beeindruckendes Baudenkmal dar. Darüber hinaus befindet sich das Haus inmitten eines blühenden natürlichen Alpengartens, flankiert von den umliegenden Gletscherriesen.

Als Abschluss der Hochtourentage wurde die Zsigmondyspitze (3089 m) in

Angriff genommen. Der steile Zahn ist aufgrund der guten Felsqualität ein beliebtes Kletterziel in diesem Gebiet. Die Urgesteinskletterei war nicht schwierig und machte aufgrund des rauen Gesteins uns allen viel Spaß. Einziger Wermutstropfen bei diesem Berg: Langer Zustieg für eine relativ kurze Kletterei. Mit einem schnellen Abstieg zum Parkplatz – eine Schlechtwetterfront beschleunigte dabei unsere Schritte – endeten unsere beeindruckende Tour-entage in den Zillertaler Alpen.

Text: Hans-Jörg Weiss

Bilder: Teilnehmer

INFO



Geraer Hütte: www.geraerhuette.at

Olperer Hütte:
www.olpererhuette.de

Berliner Hütte:
www.berlinerhuette.at



Zillertaler Alpen, Bergverlag Rother



Blatt 35/1, Zillertaler Alpen West,
1:25 000

Blatt 35/2, Zillertaler Alpen Mitte,
1:25 000

Ein beliebter Kletterberg: Zsigmondy



Blick zum Schlegeisstausee



Der Nordgrat am Olperer



Gipfelkreuz auf dem Olperer



Wandergruppe Stuttgart

3-Seen-Tour im Spitzinggebiet

Angenehme Wege, vorbei an verschlungenen Bächen und über Almen, hinauf auf die Voralpengipfel des Spitzinggebietes. Vom 15.–18. Juni 2017 war unsere Gruppe bei dieser Wanderung im Spitzinggebiet (Schlierseer Berge) unterwegs.

Wir starteten in Stuttgart am Hauptbahnhof mit dem ICE nach München. Kurzfristig war eine Teilnehmerin aufgerückt, jedoch fehlte sie bei der Abfahrt des Zuges. Ich hatte am Abend vorher noch mit ihr telefoniert. Nach einigen Spekulationen über den Grund für ihr Nichterscheinen waren wir dann der Meinung, dass wir die Tour ohne sie gehen werden. Aber: Große Überraschung: Im Münchener Hauptbahnhof stand sie plötzlich vor uns. Es stellte sich heraus, dass sie in einen auf dem Nebengleis etwas früher ebenfalls nach München abfahrenden ICE, eingestiegen war. Sie hatte die im Rundschreiben angegebene Treffpunktzeit mit der Abfahrtszeit verwechselt. Erst als sie uns in ihrem Zug nicht fand, las sie noch einmal genau in den Reiseunterlagen nach und konnte uns in München erwarten. Nun vollzählig ging es mit der Bayerischen Oberlandbahn zum Tegernsee.

Die Umleitung kann auch der schönere Weg sein

Mit gut geschnürten Schuhen und eingecremt machten wir uns auf in Richtung Baumgartenschneid. Eine Umleitung wegen Baumfällarbeiten verwirrte uns, doch eine uns entgegenkommende ortskundige Wandererin sagte, die Umleitung sei sowieso der schönere Weg. Er war tatsächlich sehr schön, aber lang, steil und dazu recht schweißtreibend. Auf dem Baumgartenschneid entschädigte uns aber die wunderbare Aussicht auf den Tegernsee. Die eine Hälfte der Gruppe erklimmte die letzten 50 Höhenmeter zum Gipfel (1448 m); die andere Hälfte wanderte am Berg entlang zur anderen Seite. Wieder zusammen, begann der Abstieg auf einem ermüdenden Forstweg in Richtung Obere Firstalm, zu unserer ersten Übernachtung. In dieser Nacht zog eine Gewitterfront über uns

hinweg mit starken Windböen und heftigen Regenschauern.

Von Scheunendach zu Scheunendach

Am anderen Morgen sah der Himmel nicht besser aus. Wir ließen uns Zeit mit dem Frühstück, beim Abmarsch begann es zu tröpfeln. Bald wurde der Regen stärker und der nächste kräftige Schauer ließ uns unter einem Scheunendach Schutz suchen. So wanderten wir von Regenschauern begleitet zum Stümpfling und Suttenstein, immer wieder am Waldrand oder unter Scheunendächern unterstehend bis zum Rosskopf (1580 m). Eigentlich wollten wir weiter über den Rotkopf zum Stolzenberg, doch die Bergkuppen verschwanden im Nebel und die Sicht war sowieso schlecht. Auf dem Rosskopf, im Windschatten eines kleinen Seilbahnhäuschens, entschieden wir, von hier aus gleich auf direktem Weg zur Albert-Link-Hütte abzustiegen. Unter dem vorspringenden Dach einer unbewohnten Almhütte fanden wir einen trockenen Rastplatz und nach dem nächsten Schauer gingen wir auf Forstwegen hinab zur Albert-Link-Hütte, wo wir gegen Mittag eintrafen.



Blick zum Tegernsee

Der Plan war, am frühen Nachmittag über den Wanderweg zum Spitzingsee zu gehen, aber es wollten nicht alle mit. Noch einmal holte uns der Regen auf dem Weg ein, aber ohne Rucksack und jetzt gut beschirmt, gingen wir weiter.

Kurz vor dem See stand ein Auto auf unserem Weg, umringt von einer Rinderherde. Das Auto konnte nicht vor- und nicht zurückfahren. Als wir daran vorbeigingen, teilte sich die Herde, die Rinder gingen vorwärts oder an den Wegrand, nun versuchte der Autofahrer, uns zu folgen und fuhr langsam hinter uns her. Doch wir waren zu Fuß schneller und hinter uns verteilten sich die Rinder wieder über die ganze Wegbreite. So musste doch noch die Beifahrerin aussteigen und die Rinder an den Rand treiben, damit das Auto weiterfahren konnte. Am See ließ sich zum ersten Mal an diesem Tag die Sonne sehen, zielstrebig steuerten wir das See-Café an. Durch die Panoramafenster hatten wir bei Kaffee und Kuchen einen schönen Blick auf den Spitzingsee. Als wir

das Café verließen, lockerte die Bewölkung auf. Die kleine Gruppe teilte sich wieder: Die Männer machten sich auf den Rückweg zur Hütte, die Frauen gingen noch ein Stück am See entlang. Auf einer Infotafel sahen wir, dass der Weg ganz um den See herumführt. Er liegt wirklich idyllisch und so spazierten wir auf dem Rundweg um den See. Wieder am See-Café angelangt, winkten uns von einer Bank Wanderkameraden zu, ein älteres Ehepaar, das erst als die Sonne wieder herauskam, zum See aufgebrochen war. Zusammen gingen wir zur Hütte zurück.

Nicht alltäglich: Goldene Hochzeit mit der Wandergruppe begehen

Anneliese und Eckehard, beide über 80 Jahre alt, feierten am 17. Juni ihren 50. Hochzeitstag. Sie haben sich beim Wandern kennengelernt und sind immer noch sehr aktiv und auf Wanderungen unterwegs. Das Gebiet um den Tegernsee kannten sie von früher und es hatte ihnen gut gefallen. Anneliese feierte im



Die Wandergruppe vor dem Gipfelkreuz auf der Rotwand



Blick vom Jägerkamp zum Schliersee



Das Jubelpaar löffelt gemeinsam die Hochzeitssuppe im Rotwandhaus aus

vergangenen Jahr ihren 80. Geburtstag in großer Runde. Die Organisation einer Goldenen Hochzeit wollten sie dieses Jahr nicht noch einmal angehen. Beim Durchblättern des Wanderplans entdeckten sie unsere Wanderung, und da sie während des Termins ihres 50. Hochzeitstag stattfand, beschlossen die bei-

den spontan, etwas Schönes für sich zu machen, und meldeten sich zu dieser Wanderung an.

Am nächsten Morgen, beim Aufstieg auf das Rotwandhaus, gratulierte ich den beiden. Zwei weitere Wanderkameradinnen bekamen den Anlass mit und bis Mittag hatte es sich in der Gruppe herumgesprochen.

Beim Start an der Hütte war die Temperatur noch angenehm. Vom Rotwandhaus absteigende und uns entgegenkommende Wanderer waren dick vermummt mit Jacken, Mützen und Handschuhen und schauten uns verwundert an, da wir noch kurzärmelig unterwegs waren. Auf dem Rotwandhaus hätte es nur 6 Grad, sagten sie. Es wurde dann auch zunehmend kühler und auch windiger und wir zogen bald gerne unsere Jacken an. Rast machten wir im Rotwandhaus. Zufällig war auf der Speisekarte die Hochzeitssuppe im Angebot. Diese wurde von unserem Jubelpaar zur Feier des Tages gemeinsam aus einem Teller gelöffelt. Gestärkt machten wir uns bald darauf auf den Weg zum Rotwandgipfel (1884 m), der von der Hütte

aus schon gut zu sehen war. Auf dem Weg zum Gipfel waren wir nicht alleine, oben tranken wir einen Gipfelschnaps und genossen die tolle Rundumsicht.

Nach einer weiteren kurzen Pause im Rotwandhaus führte unser Weg weiter Richtung Taubenstein. Der Gipfel ist eine Felsnase, mit ein wenig Kraxelei gut zu erklimmen. Der Weg führt seitlich vorbei zur Bergstation der Taubensteinbahn und abwärts zur Schönfeldhütte. Während wir in unserem Zimmer beim Auspacken waren, erschien ein junger Mann in der Tür und grüßte freundlich. Eine Wanderkameradin stürzte auf ihn zu und stellte ihn als ihren Sohn vor. Er trainierte für den Ötztal-Radmarathon Ende August. Er wohnt in München und wusste, wann seine Mutter auf der Schönfeldhütte sein würde, und fuhr mit einem Freund von Rosenheim aus mit dem Rad zur Hütte. Die beiden haben bei der Anfahrt ca. 2100 Höhenmeter überwunden – als Trainingsstrecke sozusagen. Nach einem Kaffee fuhren sie zum Schliersee und mit dem Zug zurück nach München. Nach einem sehr gutes Abendessen in der Hütte tranken wir mit Anne-

liese und Eckehard noch Schnäpsschen und wünschten ihnen viele weitere gute gemeinsame Jahre.

Auf der Jägerbauernalm gibt es nicht nur Rinder

Der Weg am Morgen führte noch einmal steil bergauf zum Jägerkamp (1746 m). Immer wieder kam die Sonne raus und wir hatten gute Sicht auf die umliegenden Gipfel des Mangfallgebirges. Auch der Schliersee war gut zu sehen und schimmerte in der Sonne. Direkt unter uns lag die Jägerbauernalm. Diese steuerten wir jetzt für eine Pause an. Dort empfing uns Elke, die Almwirtin, herzlich. Es ist eine einfache Alm und Elke ist schon 22 Sommer immer wieder dort. Von einer Wanderkameradin, die ich vor einigen Wochen auf einer anderen Wanderung traf, hörte ich von Elke und der Alm und wollte beide unbedingt kennenlernen. Elke versorgt die Rinder, hat ein Lama und einen Esel, ein paar Ziegen, eine Henne, einen Hahn und einen Hund. Nebenher bietet sie durstigen Wandernern einen Milchmodcocktail aus Kefir, Molke und einem Schuss Johannisbeersirup an; Ziegenmilch und verschiedene Fruchtsaftschorle sowie Käse runden das Angebot ab. Feste Preise gibt es keine, jeder kann geben, so viel er will oder für angemessen hält.

Nach der Rast führte unser Weg durch den Wald steil hinab Richtung Neuhaus am Schliersee. Etwa auf halber Strecke mussten wir eine Zwangspause zum Schuhwechsel einlegen. Bei einem Wanderkamerad lösten sich immer wieder Stücke von seiner Schuhsohle. Bereits auf der Jägerbauernalm versuchte er,



Abendstimmung am Taubenstein

einen Absatz zu retten und wickelte mehrere Runden Tape um den Schuh. Aber nach und nach löste sich an beiden Schuhen die Sohle, so konnte er auf keinen Fall mehr weitergehen. Die Wanderschuhe wurden gegen die Hüttenturnschuhe getauscht. Diese hatten zwar eine sehr dünne Sohle, aber mit ihnen war ein Weitergehen möglich und wir erreichten den Bahnhof, von wo aus wir die Heimfahrt antreten konnten.

Text: Annemarie Ammann-Saile
Bilder: Annemarie Ammann-Saile, Barbu Frunzetti

INFO



www.drei-seen-tour.de



Faltblatt Drei-Seen-Tour der DAV-Sektion München & Oberland



Alpenvereinskarte BY 15 Mangfallgebirge Mitte, 1:25 000

Kompass-Karte 8 Tegernsee-Schliersee-Wendelstein, 1:50 000

DIE NEUE LIVE-SHOW
ÜBER LEBEN **LIVE**

REINHOLD MESSNER

21.11. LEONBERG
STADTHALLE

22.11. STUTTGART
LIEDERHALLE

23.11. REUTLINGEN
STADTHALLE

WEITERE INFOS & TICKETS UNTER
WWW.TRAUMUNDABENTEUER.COM

KLETTERN	SNOWBOARDEN	SURFEN	LONGBOARDEN
----------	-------------	--------	-------------

KOLLEKTIV

LEUSCHNERSTR. 14
70174 STUTTGART
WWW.KOLLEKTIV-SPORTS.COM

FON 0711 - 633 22 00
FAX 0711 - 633 22 01
INFO@KOLLEKTIV-SPORTS.COM



Wandergruppe Stuttgart

Auf den Spuren der Italienurlauber der 50er Jahre

Allerdings nicht wie in den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts mit dem Auto, wie Zigtausende von Sommerurlaubern, sondern mit dem Fahrrad! Geplant war die Tour von Stuttgart aus, aufgeteilt auf zwei Jahre mit jeweils einer Woche Fahrt, nach Italien an die Adria. In diesem Jahr führte uns die zweite Wochenetappe auf dem Alpe Adria Radweg von Salzburg nach Grado.

Im vergangenen Jahr nahm ich mit einer Gruppe von Freunden aus der Wandergruppe den ersten Teil der Strecke mit 450 km unter die Räder. Von Stuttgart aus ging es über die Schwäbische Alb nach Blaubeuren – Ulm – Memmingen – Landsberg – München – Chiemsee bis nach Salzburg.

Die zweite Wochenetappe von Salzburg an die Adria

Am 24. Juni 2017 trafen sich zehn Radfreunde am Stuttgarter Hauptbahnhof, um mit dem Zug nach Salzburg, dem Beginn unserer zweiten Wochenetappe zu fahren. Obwohl unser Zug mit Verspätung in Salzburg ankam, machten wir ei-

ne kurze Rundfahrt durch die Salzburger Altstadt. Als natürlicher Wegweiser war die Salzach ein munterer Begleiter auf dem Weg nach Hallein. Die komplett unter Denkmalschutz stehende Altstadt verlangte einen ersten Halt. Sehenswert sind Unterer und Oberer Markt mit der Stadtpfarrkirche, in der 1818 das Weihnachtslied „Stille Nacht, Heilige Nacht“ seine Erstaufführung erlebte. Joseph Mohr hatte den Text schon 1816 geschrieben, Bedeutung erlangte er erst durch die Vertonung des Komponisten Franz Xaver Gruber, an den gegenüber der Kirche eine Gedenktafel erinnert. Weiter entlang der Salzach ging es mit ein paar kurzen, heftigen Steigungen die nächsten 12 km bis zum heutigen Tages-



Links: die Altstadt von Grado/Adria. Rechts oben: Der Auto-Zug bringt uns durch die Tauernschleuse. Rechts unten: hoch über den Schluchten der Friaulischen Alpen

ziel Golling. Am malerischen Marktplatz des Ortes fanden wir ein gutes Dorfwirtshaus, wo wir den Tag ausklingen ließen.

Regen und Sonnenschein auf dem Weg in den Süden

Auch am zweiten Tag war die Salzach weiter unsere Begleiterin, vorbei an Bischofshofen und Werfen bis nach St. Johann im Pongau. Das Salzachtal konnten wir nicht so richtig genießen, bis gegen Mittag hatten wir mit heftigem Regen zu „kämpfen“. Aber zum richtigen Zeitpunkt hörte es auf zu regnen, so dass sich sechs Radler entschlossen, den steilen Anstieg hinauf nach Dorfgastein zu radeln, während die anderen mit einem

Kleinbus die weniger anstrengende Variante wählten und sich bis nach dem Tunnel fahren ließen.

Am Montag ging es bei Superwetter durch das Gasteiner Tal über Bad Hofgastein steil hinauf nach Bad Gastein. Viele alte riesige verlassene, dem Verfall preisgegebene Hotelpaläste strömten einen morbiden Charme aus. Sie sind Erinnerung an eine längst vergangene Zeit, als der Adel und die Finanzwelt Europas dort kurten und ihre großen, rauschenden Feste feierten. Nochmals fünf Kilometer bergauf und wir waren in Böckstein, dem mit 1100 m höchsten Punkt unserer Tour, angekommen. Mit dem Autoverladezug ließen wir uns durch die Tauernschleuse fahren. Auf der anderen

Seite des Tauernhauptkamms ging es in flotter Fahrt hinab bis nach Mühldorf im Mölltal.

Die nächsten zwei Tage fuhren wir entlang der Drau durch Kärnten. Erstes Ziel war Spittal an der Drau, mit einem kurzen Halt. Durch das wunderschöne Tal der Drau radelten wir die nächsten 40 km unserem heutigen Ziel Villach entgegen. Wir nutzten den größten Teil des

INFO



www.alpe-adria-radweg.com



Bikeline Radtourenbuch: Alpe Adria Radweg. Von Salzburg an die Adria. Verlag Esterbauer. 1:50 000



Strandleben und Badespaß am Strand von Grado/Adria

Nachmittags, um die sehr schöne Stadt mit ihren Arkaden, Kirchen und dem mächtigen Marktplatz zu erkunden. Das südliche Flair war überall zu spüren, nicht zuletzt in den vielen Cafés, und bei herrlichem Sommerwetter waren auch wir bei Kaffee mit Kuchen oder Eis zu sehen. Den Abend ließen wir bei Kärntner Kost und Bier in einem zünftigen Biergarten ausklingen.

Abschiedsessen unter südlichem Himmel



Bergauf nach Italien

Am Mittwoch fuhren wir noch ein kurzes Stück an der Drau entlang, dann begann das Gailtal, ein ursprüngliches Gebirgstal. Ab Arnoldstein ging es nun stetig bergauf und gegen Mittag passierten wir kurz vor Tarvisio die Grenze zu Italien. Nach der Mittagspause ging es nochmals ein paar Kilometer bergauf nach Camporosso. Hier beginnt die alte Bahntrasse,

die zu einem guten Radweg umgebaut wurde und uns durch mehrere Tunnel ca. 20 km leicht bergab bis nach Pontebba, unserem heutigen Tagesziel, führte. Kaum hatten wir unsere Räder und das Gepäck in unserer Herberge verstaut, ging ein heftiges Gewitter mit sintflutartigem Starkregen nieder – was hatten wir für ein Glück.

Am nächsten Morgen regnete es noch immer heftig, ließ aber nach unserm Frühstück etwas nach, so dass wir uns entschlossen, loszufahren, denn 90 km Fahrt lagen vor uns. Nach kurzer Zeit ließ der Regen dann nach, sodass wir die Fahrt auf den 25 km Bahntrasse mit ihren Tunneln mitten durch die Friaulischen Berge voll genießen konnten. Ab Moggio Udinese folgten wir dem Tal der Fella bis nach Venzone, mit einer sehr schönen mittelalterlichen Altstadt, ein idealer Platz für unsere Mittagspause. Bis kurz vor Udine, unserem Ziel, ging es noch gut 40 km auf und ab durch teilweise sehr hügelige Landschaft mit vielen kleinen Bauerndörfern. In Udine spürten wir die heutigen Kilometer und die ordentliche Menge Höhenmeter in unseren Beinen. Dies hielt uns jedoch nicht davon ab, gegen Abend einen Spaziergang durch die sehenswerte Altstadt mit ihren Palästen, Kirchen, Plätzen und malerischen Gassen zu machen. Das Abendessen ließen wir uns in einem Ristorante bei Spaghetti, Gnocchi und Pizza schmecken.

Grado – unser Ziel an der Adria

Am Freitag, unserem siebten Etappentag starteten wir voller Erwartung. Grado, der Badeort an der Adria, war unser Tages- und gleichzeitig unser Tourenziel. Am Stadttor „Porta Aquileia“ verließen wir Udine und erreichten nach 28 km auf meist ebener Straße die Stadt Palmanova. Diese Stadt wurde um 1600 als Festung für die Republik Venedig errichtet. Dies erkennt man noch heute an der neunzackigen Festungsmauer mit ihren drei großen Toren. Weiter ging es über Cervignano del Friuli bis nach Aquileia, berühmt für die Reste einer römischen Stadt und die mittelalterliche Basilika mit ihrem frühchristlichen Fußbodenmosaik. Von hier waren es noch 12 km schnurgerade bis nach Grado, wobei die letzten fünf Kilometer auf einem Damm durch die Lagune auf die Insel führten.

Nach 430 km Fahrt und etwa 2500 Höhenmetern waren wir an der Adria, sahen aufs Meer und konnten den Duft des Wassers atmen. Die gemischte Truppe, die aus drei Frauen und sieben Män-

Altstadt von Grado mit romanischer Kirche



nern bestand, mit einem Altersdurchschnitt von 71 Jahren war stolz und zufrieden mit dieser Leistung.

Samstag war unser „freier“ Tag. Jeder konnte machen, was er oder sie wollte: eine kleine Radtour, natürlich ohne Gepäck, durch den Badeort und die Insel, ein Bummel durch die Altstadt oder ein Bad im schon warmen Mittelmeer. Dazwischen mal ein Eis, ein Capuccino, ein Gläschen Wein oder Bier. Oder einfach an der Promenade sitzen und das bunte Treiben beobachten. Den Tag und damit auch den Abschluss unserer Rad-Woche feierten wir stilvoll in einem Ristorante inmitten eines wunderschönen Innenhofs in der Altstadt und genossen den Sommerabend in „Bella Italia“. Allen Teilnehmern werden diese Tage unvergesslich bleiben. Am nächsten Morgen ging es wieder zurück zum Bahnhof nach Cervignano del Friuli. Über Venedig – Verona – Innsbruck – München brachte uns der Zug zurück nach Stuttgart.

Rolf Seiler

Aktiv.Reisen

Die schönsten Regionen Europas zu Fuß entdecken!

Viele Reisen mit
Frühbucherrabatt – nähere
Informationen unter
www.heideker.de

Jetzt Wanderurlaub 2018 buchen +++ Jetzt Wanderurlaub 2018 buchen +++ Jetzt

Provence Mandelbaumblüte, Fontaine de Vaucluse, Gardon-Schlucht, Pont du Gard	7 Tage	11.03.2018	ab € 745
Teneriffa Teno-Gebirge, Orotava-Tal, Anaga-Gebirge, Höhlendorf Chimanada, Teide	8 Tage	18.03.2018	ab € 1350
Amalfiküste und Insel Capri „Weg der Götter“, Mühlental, Pompeji und Vesuv	8 Tage	25.03./15.04./20.05.2018	ab € 1295
Istrien Kvarner Bucht, Naturpark Učka, Insel Cres, Plitvicer Seen	6 Tage	17.04.2018	ab € 695
Vicentinische Küste Naturpark Südwest-Alentejo, Praia das Furnas	8 Tage	28.04.2018	ab € 1225
Insel Elba Biodola-Bucht, Monte Capanne, Monte Calamita, Halbinsel Stella	7 Tage	22.04./15.05.2018	ab € 895

... viele bewährte Reiseziele auch 2018 im Programm: Korsika, Sardinien, Cilento, Steiner Alpen, Südengland...
und **NEU**: Pyrenäen, La Gomera, Südschweden, Luxemburg, Estland, Harz u.v.m.

Planen Sie bereits
Ihre Gruppenreise 2018?
Diese und viele andere Reisen
sind auch zu individuellen
Terminen buchbar.
Fordern Sie Ihr
maßgeschneidertes
Programm an!

Heideker

Wandern in netter Gesellschaft

Fordern Sie das ausführliche Programm an!

Heideker Reisen GmbH • Dottinger Str. 55 • 72525 Münsingen
☎ 07381 / 93 95 823 • info@heideker.de • www.heideker.de



Aus unseren Kursen

Seilgebrauch für Bergwanderer ...

... war der Titel eines Technikkurses. In Zang auf der Alb-Hochfläche trafen sich im Gasthof „Hirsch“ vier Teilnehmer im Alter zwischen 40 und 71 Jahren, um den Umgang mit dem Seil in überraschenden oder unerwarteten Notsituationen zu erlernen.

Kursleiter Gerhard Münch sichtete zunächst die von den Teilnehmern mitgebrachte Ausrüstung und überprüfte sie. Hierbei stellten die Teilnehmer bereits fest, dass sie in Person von Gerhard Münch auf einen erfahrenen, besonnenen und auf Sicherheit bedachten Kursleiter getroffen sind. Vor der Praxis stand zunächst die Theorie auf dem Plan, die Ausbildungsziele wurden vermittelt, die Einsatzmöglichkeiten der vorhandenen Ausrüstungsstücke erläutert, an Besonnenheit appelliert und der Ablauf für die gut zwei Ausbildungstage diskutiert. Dann startete man zu einem Übungsfels nach Oberkochen-Heide und die mit Ungeduld erwartete praktische Ausbildung begann. Zunächst inspizierte der Teilnehmer das Gelände und den Fels, Gerhard Münch informierte über die Eigenheiten des Geländes und des Gesteins

und erläuterte Risiken und Strategie. Die Teilnehmer erlernten den Umgang mit der Ausrüstung, die wichtigsten Knoten und Seilverbindungen und deren Verwendung unter anderem beim Sichern, Abseilen, Ablassen, Abklettern und bei der Einrichtung eines Seilgeländers.

Plötzlich aufziehende schwarze Wolken beendeten die technische Ausbildung für diesen Tag. Da es jedoch nicht wie befürchtet schüttete, inspizierte die Gruppe noch den Volkmarsberg als potenzielles Ausbildungsrevier für Samstag. Am Abend stellte dann die Küche des „Hirschen“ unter Beweis, dass es hervorragende Qualität auch zu sehr ansprechendem Preis geben kann. Der Abend klang gemütlich aus bei Radler, Halben und leichter Fachsimpelei.

Am Samstag ging es dann nicht zum am Vorabend inspizierten Volkmarsberg,

sondern in das landschaftlich wunderschöne Eselsburger Tal. Das am Vortag erworbene Wissen wurde wiederholt, geübt und so gesichert. Hierbei wurde unterschiedlich gestaltetes Gelände mit unterschiedlichen Anforderungen genutzt. Herstellung und Anwendung der wichtigsten Kletterknoten, Herstellung von Sicherungen und Abseilstellen und die übrigen Lehrgangsinhalte gingen somit in Fleisch und Blut der Lehrgangsteilnehmer über. Begleitet wurde alles von lautstarkem Geschnatter brütender Enten auf der Brenz.

Wegen unsicherer Wetterprognosen stand für Sonntagvormittag eine Wanderung zum Aalbaumle oberhalb von Aalen mit einem zweiten Frühstück vor der dortigen Hütte auf dem Programm, zur großen Überraschung bei strahlendem Sonnenschein. Am frühen Nachmittag ging es dann nach Aalen in die Kletterhalle, um auch diese Atmosphäre einmal geschnuppert zu haben, bevor ein interessanter und informativer Lehrgang zu Ende ging.

Ullrich Baumeister

Aufnahmeantrag (bitte in Druckschrift ausfüllen)



An die Sektion

Schwaben

des Deutschen Alpenvereins e. V.

Georgiiweg 5

70597 Stuttgart

Fensterkuvert

Hinweise zur Mitgliedschaft: Mit nebenstehender Unterschrift bestätigt der Antragsteller, dass er die Ziele und insbesondere die Satzung der Sektion Schwaben anerkennt. Es wird darauf hingewiesen, dass die Mitgliedschaft kalenderjährlich gilt und sich, sofern nicht fristgerecht gekündigt wurde, jeweils automatisch um ein weiteres Jahr verlängert (gilt auch mit Erreichen der Volljährigkeit). Im Falle eines Austritts muss dieser jeweils bis zum 30. September schriftlich gegenüber der Sektion Schwaben erklärt sein, damit er zum Jahresende wirksam wird. Die Mitgliedschaft beginnt mit der Entrichtung des Jahres-Mitgliedsbeitrags.

Hauptantragsteller

Name	Vorname	Titel
Geburtsdatum	Beruf (freiwillige Angabe)	
Straße / Hausnummer		
PLZ / Wohnort		
Telefon	Telefon mobil	
E-Mail		

Ort, Datum
Unterschrift (bei Minderjährigen des/der gesetzlichen Vertreter/s)

Das Neumitglied wurde geworben vom Sektionsmitglied:

Name	Mitgliedsnummer
------	-----------------

Wichtiger Hinweis: Bitte melden Sie jede Anschriftenänderung sofort Ihrer Sektion (nicht der DAV-Bundesgeschäftsstelle in München). Sie sichern sich dadurch die fortlaufende Zusendung des DAV Panorama und Ihrer Sektionsmitteilungen.

Mein Partner möchte auch Mitglied werden:

Name des Partners	Vorname des Partners	Titel	Geburtsdatum
Beruf (freiwillige Angabe)	Telefon des Partners		
Ort, Datum	Unterschrift des Partners		

Meine Kinder möchten auch Mitglied werden:

Name des Kindes	Vorname des Kindes	Geburtsdatum
Name des Kindes	Vorname des Kindes	Geburtsdatum
Name des Kindes	Vorname des Kindes	Geburtsdatum
Name des Kindes	Vorname des Kindes	Geburtsdatum
Ort, Datum	Unterschrift des/der gesetzlichen Vertreter/s	

Ich bin bereits Mitglied in einer anderen Sektion und möchte Gastmitglied werden:

Name	Sektion	Mitgliedsnummer
------	---------	-----------------

Folgende Familienmitglieder sind bereits Mitglied in einer anderen Sektion und möchten Gastmitglied werden:

Name	Sektion	Mitgliedsnummer
Name	Sektion	Mitgliedsnummer
Name	Sektion	Mitgliedsnummer
Name	Sektion	Mitgliedsnummer

Der Sektion Schwaben bzw. der DAV-Bundesgeschäftsstelle wird das Recht eingeräumt, zu überprüfen ob eine entsprechende Hauptmitgliedschaft vorliegt und gegebenenfalls die Anschriften abzugleichen.

Aufnahmeantrag (bitte in Druckschrift ausfüllen)



Datenschutzerklärung

Wir möchten Sie darüber informieren, dass die von Ihnen in Ihrer Beitrittserklärung angegebenen Daten über Ihre persönlichen und sachlichen Verhältnisse (sogenannte personenbezogene Daten) gleichermaßen auf Datenverarbeitungs-Systemen der Sektion, der Sie beitreten, wie auch des Bundesverbandes des Deutschen Alpenvereins (DAV) gespeichert und für Verwaltungszwecke der Sektion, bzw. des Bundesverbandes verarbeitet und genutzt werden. Verantwortliche Stelle im Sinne des § 3 (7) BDSG ist dabei die Sektion der Sie beitreten.

Wir sichern Ihnen zu, Ihre personenbezogenen Daten vertraulich zu behandeln und nicht an Stellen außerhalb des DAV, weder außerhalb der Sektion, noch außerhalb des Bundesverbandes, weiterzugeben. Sie können jederzeit schriftlich Auskunft über die, bezüglich Ihrer Person gespeicherten Daten erhalten und Korrektur verlangen, soweit die bei der Sektion und der Bundesgeschäftsstelle gespeicherten Daten unrichtig sind. Sollten die gespeicherten Daten für die Abwicklung der Geschäftsprozesse der Sektion, bzw. des Bundesverbandes nicht erforderlich sein, so können Sie auch eine Sperrung, gegebenenfalls auch eine Löschung Ihrer personenbezogenen Daten verlangen.

Der Bundesverband des DAV sendet periodisch das Mitgliedermagazin DAV Panorama in der von Ihnen gewählten Form (Papier oder Digital) zu. Sollten Sie kein Interesse am DAV Panorama haben, so können Sie dem Versand bei Ihrer Sektion des DAV schriftlich widersprechen.

Nach einer Beendigung der Mitgliedschaft werden Ihre personenbezogenen Daten gelöscht, soweit sie nicht, entsprechend der steuerrechtlichen Vorgaben, aufbewahrt werden müssen.

Eine Nutzung Ihrer personenbezogenen Daten für Werbezwecke findet weder durch die Sektion, den Bundesverband, noch durch Kooperationspartner des Bundesverbandes des Deutschen Alpenvereins statt.

Ich habe die oben stehenden Informationen zum Datenschutz zur Kenntnis genommen und akzeptiert:

Ich willige ein, dass die Sektion sowie der Bundesverband des DAV **meine E-Mail-Adresse** zum Zwecke der Übermittlung der von mir ausgewählten Medien nutzt *(Eine Übermittlung der E-Mail-Adresse an Dritte ist dabei ausgeschlossen)*:

Ich willige ein, dass die Sektion sowie der Bundesverband des DAV, soweit erhoben, **meine Telefonnummern** zum Zwecke der Kommunikation nutzen *(Eine Übermittlung der Telefonnummern an Dritte ist dabei ausgeschlossen)*:

Ort, Datum

Unterschrift (bei Minderjährigen des/der gesetzlichen Vertreter/s)



Ort, Datum

Unterschrift (bei Minderjährigen des/der gesetzlichen Vertreter/s)



Ort, Datum

Unterschrift (bei Minderjährigen des/der gesetzlichen Vertreter/s)



Erteilung eines SEPA-Lastschriftmandats

Ich ermächtige die DAV-Sektion **Schwaben/Sitz Stuttgart** (Gläubiger-ID: DE 02 ZZZO 0000 1087 67)

Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der DAV-Sektion Schwaben auf mein Konto gezogene Lastschrift einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditunternehmen vereinbarten Bedingungen.

Vorname und Name (Kontoinhaber)

Name des Kreditinstitutes

IBAN

DE

BIC

Vor dem ersten Einzug einer SEPA-Basislastschrift wird mich die DAV-Sektion Schwaben über den Einzug in dieser Verfahrensart unterrichten und mir die Mandatsreferenz mitteilen.

Ort, Datum

Unterschrift (bei Minderjährigen eines/einer gesetzlichen Vertreters/Vertreterin)



Wichtiger Hinweis: Falls sich Ihre Bankverbindung ändert, teilen Sie die Änderungen bitte Ihrer Sektion für den Beitragseinzug mit. Denn solange der Jahresbeitrag nicht bezahlt ist, haben Sie keinen Versicherungsschutz.

Diese Einzugsermächtigung gilt für folgende Mitglieder:

Name / Mitgliedsnummer	Name / Mitgliedsnummer	Name / Mitgliedsnummer
Name / Mitgliedsnummer	Name / Mitgliedsnummer	Name / Mitgliedsnummer

Wird von der Sektions-Geschäftsstelle ausgefüllt!

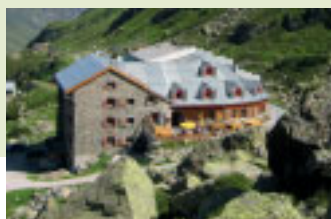
Beitrag	1. Jahresbeitrag bezahlt am	Zahlungsart	Die erste Abbuchung erfolgt ab
Mitgliedsnummer	in die Mitgliederdatei aufgenommen am	Ausweis ausgehändigt/versandt am	

Mitglieder werben Mitglieder ...

... dafür halten wir attraktive Prämien in großer Auswahl für Sie bereit! Die Neumitglieder profitieren von den reichhaltigen Leistungen und Angeboten des Deutschen Alpenvereins

und unserer Sektion Schwaben, der drittgrößten Alpenvereinssektion. Als Dankeschön können Sie als Werber aus diesem vielseitigen Prämienangebot wählen:

Prämienauswahl für 1 neu geworbenes Mitglied



1 Übernachtung auf einer unserer Sektionshütten – Sie haben die freie Wahl, welche Hütte es sein soll!



1 AV-Karte aus großer Auswahl – z. B. eine dieser hochwertigen Karten



1 Kompass-Naturführer – Auswahl: „Alpenblumen“, „Wiesenblumen“, „Heilpflanzen“, „Alpentiere“, „Mineralien“ oder „Pilze“



1 Quartett „Berge der Welt“ – die höchsten, legendärsten und gefährlichsten Berge in einem spannenden Quartett vereint

Prämienauswahl für 2 neu geworbene Mitglieder



2 Übernachtungen auf einer unserer Sektionshütten – Sie haben die freie Wahl, welche Hütte es sein soll!



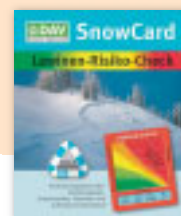
2 AV-Karten aus großer Auswahl – z. B. zwei dieser hochwertigen Karten



2 Kompass-Naturführer – Auswahl: „Alpenblumen“, „Wiesenblumen“, „Heilpflanzen“, „Alpentiere“, „Mineralien“ oder „Pilze“



1 praktischer und leichter Hütten-schlafsack – fast unentbehrlich im Lager



1 SnowCard – für den Lawinen-Risiko-Check



1 Quartett „Berge der Welt“ kombiniert mit **1 AV-Karte** oder **1 Kompass-Naturführer** Ihrer Wahl

Prämie für 3 neu geworbene Mitglieder



Prämie für 4 neu geworbene Mitglieder

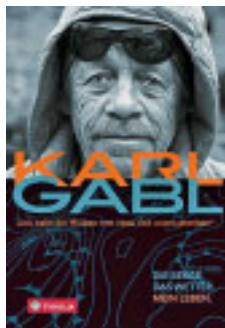


Uli Wittmann

Das große Familien-Outdoor-Abenteuer-Buch Bayern

Dieser Freizeitführer für Kinder geht auf die Bedürfnisse von Familien ein. Mit fast 200 Seiten ist das Abenteuer-Handbuch vollgepackt mit Infos zu Touren, Ausrüstung und kindgerechten Natur-Aktivitäten, Erlebniswandern mit Kindern, Basteln mit Naturmaterialien, Packlisten und Praxistipps.

Uli Wittmann: Das große Familien-Outdoor-Abenteuer-Buch Bayern. 192 S., ca. 200 Abb. J. Berg Verlag. ISBN 978-3-86246-521-7. 19,99 €.



Karl Gabl:

Ich habe die Wolken von oben und unten gesehen Die Berge, das Wetter, mein Leben

Viele kennen ihn, noch mehr haben vielleicht von ihm und seinem Wissen profitiert und manch einer hat ihm vielleicht sogar sein Leben zu verdanken: Dem „Wet-

terflüsterer“ und renommierten Wetterexperten Karl Gabl, der hier seine Lebenserinnerungen vorstellt.

Karl Gabl: Ich habe die Wolken von oben und unten gesehen. Die Berge, das Wetter, mein Leben. 240 S., 65 farbige und 20 s/w-Abb. Tyrolia Verlag, Innsbruck. ISBN 978-3-7022-3545-1. 24,95 €.

Edwin Schmitt Karwendel

Das Karwendel! Allein der Name weckt Sehnsüchte – bei Bergsteigern, Wanderern und Erholungssuchenden gleichermaßen. Von schroffen Felsenwinkeln bis zum lieblichen Ahornboden, von der beliebten Falkenhütte bis zu einsamen Winkeln, wo man auch an schönen Tagen kaum einem Menschen begegnet – die Alpenwelt des Karwendel zieht jeden in ihren Bann. Edwin Schmitt beschreibt das Gebirge in all seinen Facetten.

Edwin Schmitt: Karwendel. 276 S. mit 271 Farbbabb. Bergverlag Rother. ISBN 978-3-7633-7073-3. 39,90 €.

Manuel Lauterbach/ Christine Kumerics Blautopf, Kaiserstuhl und Katzenbuckel Naturwunder in Baden- Württemberg

So ein Buch hat schon lange wieder gefehlt. Immer wieder gab es in der Vergangenheit ja Bücher,



die sich mit der Natur Baden-Württembergs beschäftigten. Sie waren dann halt mal vergriffen und man bekam sie allenfalls im Antiquariat. Aber jetzt ist wieder eines da. Ein großformatiges und reich bebildertes Werk mit dem Schwerpunkt „Geologie in Baden-Württemberg“.

Manuel Lauterbach/Christine Kumerics: Blautopf, Kaiserstuhl und Katzenbuckel. Naturwunder in Baden-Württemberg. 176 S. mit 198 farbige Abb., 16 farb. Karten, 1 Zeittafel, Glossar. Theiss Verlag – WBG. ISBN 978-3-8062-3481-7. 39,95 €.

Tatjana Gregoritsch/ Gustl Kreuzberger Südkärntenwanderungen

Das Kärntner Ehepaar erkundet in seinem neuen Buch die vielseitige Landschaft sowie Kunst und Kultur des Kärntner Seentals, des Jauntals, im Süden von Österreichs südlichstem Bundesland. Zu allen Jahreszeiten haben sie die bezaubernde Landschaft rund

um den Klopeinersee, zwischen Hochobir und Lavamünd, Sauvalpe, Griffen, Eisenkappel/Železná kapla, Bleiburg/Pliberk und Petzen an der Grenze zu Slowenien erkundet.

Tatjana Gregoritsch/Gustl Kreuzberger: Südkärntenwanderungen. 50 Touren für jede Jahreszeit. 180 S. Styria regional. ISBN 978-3-222-13552-1. 16,90 €.

Walter Theil KOMPASS-Wanderführer Schwarzwald Süd mit Naturpark, Kaiserstuhl und Markgräflerland

Das hier beschriebene Tourengebiet des Wanderführers deckt sich im Wesentlichen mit dem Naturpark Südschwarzwald und umfasst neben dem klassischen Breisgau-Hochschwarzwald um die bekannten Gipfel Feldberg,



Expedition der Sektion Schwaben zum

Aconcagua (6962 m) auf dem Normalweg

27.01. – 19.02.2018
(24 Tage)

Leistungen: Alle Transfers vor Ort laut Programm, alle ÜN in Hotels in DZ, Berghütten und Zelten, Vollverpflegung (außer ÜN in Santiago de Chile, Mendoza und Penitentes – hier mit Frühstück), Gepäcktransport mit Mulis zum Basislager und zurück, Küchenteam im Basislager, Zelte für eine Person im Basislager, Gruppenzelt, Kochausrüstung und Zelte für die Hochlager, VHF-Handy und Sauerstoff für Notfälle, Reise- und Expeditionsleitung.

Eigenorganisation und Kostentragung der Expedition durch die Teilnehmer. Ansprechperson: Joe Alle

Kalkulierte Kosten: 2990 €

Zusatzkosten: Flug Deutschland – Santiago de Chile und zurück (ca. 700 €), Trinkgelder, Essen vor Ort etc. Gipfelpermit ca. 500 €

Teilnehmerzahl: 6–9

Programm: Hinflug von Stuttgart nach Santiago de Chile – Busfahrt nach Mendoza – Anmarsch ins Basislager von Penitentes – Besteigung Aconcagua – Rückmarsch – Santiago de Chile – Rückflug nach Stuttgart.

Voraussetzung: erfahrener und selbständiger Hochtourenalpinist; gute Kondition und Gesundheit; Erfahrung im Höhenbergsteigen über 5500 m, Teamgeist.

Vortreffen: Mittwoch, 11.10.17 um 19:00 Uhr im Alpinzentrum, Georgiiweg 5, Stgt.-Waldau.
Leitung und ausführliche Infos bei Joe Alle, E-Mail: mail@alcaban.de
Tel: 0041 41 5113564. Langjähriger FÜL der Sektion und Expeditionen in Nepal, Tibet, China und Südamerika.

Herzogenhorn, Belchen, Schauinsland und Blauen auch Teile des Mittleren Schwarzwalds, des Markgräflerlandes und des Hotzenwaldes.

Walter Theil: KOMPASS-Wanderführer Schwarzwald Süd mit Naturpark, Kaiserstuhl und Markgräflerland. 240 S., zahlreiche Ill. und Kärtchen. Mit beigelegter Wanderkarte. GPS-Daten. KOMPASS-Karten. ISBN 9783850268196. 14,99 €.

**Lisa Graf-Riemann/
Ottmar Neuburger**

111 Orte vom Wilden Kaiser bis zum Dachstein, die man gesehen haben muss

Vom Wilden Kaiser bis zum Dachstein – hier befindet man sich doch in einem der schönsten Gebiete Österreichs. Um 111 Orte herauszukristallisieren, muss man nicht lange suchen oder überlegen, sondern man muss streichen, kürzen, in seinen Erinnerungen und seinem Wissen. Sonst gäbe es kein Buch, sondern einen Backstein.

Lisa Graf-Riemann, Ottmar Neuburger: 111 Orte vom Wilden Kaiser bis zum Dachstein, die man gesehen haben muss. 240 S. Zahlreiche Fotos. Emons Verlag. ISBN 978-3-7408-0138-0. 16,95 €.

Christel Blankenstein Alpwandern Allgäu

Wenn ein Wanderführer in der zweiten Auflage erscheint, dann muss er wohl gut sein. Das darf man auch dem Führer zu Brotzeit-alpen im Allgäu getrost unterstellen. 30 Alpen von der Gegend um Oberstaufen und Steibis im Westen bis in die Ammergauer Berge stellt die Autorin vor.

Christel Blankenstein: Alpwandern All-

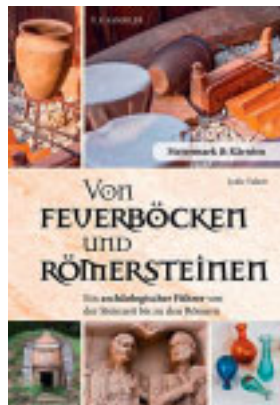


gäu. 30 Touren zu gemütlichen Brotzeit-alpen. 144 S. Zahlreiche Fotos. Berg & Tal Verlag. ISBN 978-3-93949944-2. 16,90 €.

Lydia Valant

Von Feuerböcken und Römersteinen

Viele, die als Touristen gerne in Kärnten oder der Steiermark sind, interessieren sich nicht nur fürs Wandern oder für die zahlreichen Badeseen, sondern auch für die Geschichte und Kultur des Landes. Dieser Führer weist den Weg zu den wichtigsten archäologischen Fundstellen und Museen in diesen beiden Bundesländern.



Lydia Valant: Von Feuerböcken und Römersteinen. Ein archäologischer Führer von der Steinzeit bis zu den Römern. Steiermark & Kärnten. 168 S., zahlreiche Abb., Verlag V.F. Sammler/Stocker Verlag. ISBN 978-3-85365-289-3. 19,90 €

Hans Egger

Lebensräume. Ausflüge in die Erdgeschichte von Salzburg und Oberbayern

Wohl jeder, der schon mal in den Bergen war, hat sich sicher gefragt, wie diese Gesteinsriesen zustande kommen. Klar, von der Alpenfaltung hat wohl schon jeder mal gehört. So kann man sich dann auch die Falten erklären, die man hie und da mehr oder weniger deutlich in den Felswänden erkennen kann. Dies und noch mehr findet man in diesem reich illustrierten Band.

Hans Egger: Lebensräume. Ausflüge in die Erdgeschichte von Salzburg und Oberbayern. Geologie ist nichts für schwache Nerven! 144 S. Farblich bebildert. Verlag Anton Pustet, Salzburg. ISBN 978-3-7025-0870-8. 25 €.



Mauro Gambicorti/Anja Salzer Über Gletscher und Grenzen Die jahrtausendealte Tradition der Transhumanz in den Alpen

Wer weiß schon außerhalb Südtirols oder der Alpen überhaupt, was das Wort Transhumanz bedeutet? Jetzt kann man es auf die schönste Art nachlesen und nachsehen anhand wunderbarer Bilder von Mauro Gambicorti und der passenden Texte von Anja Salzer: Über Gletscher und Grenzen treiben die Südtiroler Bauern ihre Schafe, Rinder, Ziegen und Pferde. Ihr Ziel sind fruchtbare Weidegebiete in der Schweiz und in Österreich.

Mauro Gambicorti/Anja Salzer: Über Gletscher und Grenzen. 256 S. Zahlreiche Fotos. Folio Verlag. ISBN 978-88-7283-592-0. 28 €.

Gerald Schwabe Stille Wege Allgäu mit Kleinwalsertal und Tannheimer Tal

Schon das Durchblättern und Hineinschnuppern in die Touren ist ein Genuss. Das Allgäu zählt zu unseren schönsten Landschaften. Und es ist eines der beliebtesten und meistbesuchten Urlaubsziele Deutschlands – und doch lassen sich immer noch zahlreiche stille Ecken und Wege abseits des Trubels finden.

Gerald Schwabe: Stille Wege Allgäu. Mit Kleinwalsertal und Tannheimer Tal. 37 Touren zwischen Oberstdorf und Füssen. 152 S. mit 98 Fotos, 37 Höhenprofilen, 37 Wanderkärtchen. GPS-Daten. Bergverlag Rother. ISBN 978-3-7633-3169-7. 16,90 €.

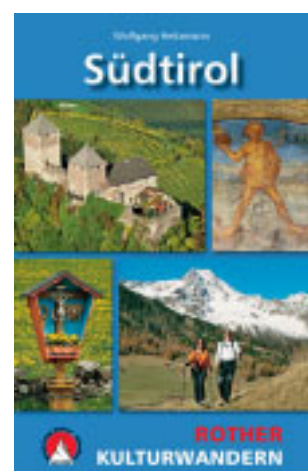
Philipp Sauer Route de Ländle Die Durchquerung von Baden-Württemberg

Schon toll, was manche Leute da so machen. Eine Tour quer durch ein ganzes Bundesland kreieren. Dazu brauchen amtliche Touristiker mindestens, na ich will's nicht sagen, aber schon einige Zeit. Es geht halt nichts über Privatinitiative.

Philipp Sauer: Route de Ländle. Die Durchquerung von Baden-Württemberg. 35 Etappen. Rother Wanderführer. 200 S. mit 120 Abb., 35 Höhenprofile, 38 Wanderkärtchen, 2 Übersichtskarten. Bergverlag Rother. ISBN 978-3-7633-4515-1. 14,90 €.

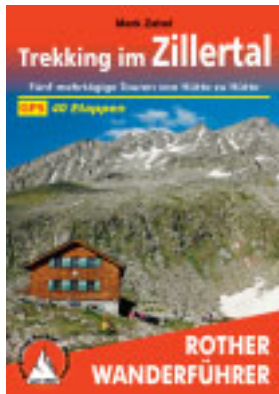
Wolfgang Heitzmann Kulturwandern Südtirol

Imposante Burgen, berühmte Kirchen und Ausblicke, die schon Künstler und Denker inspiriert haben: Südtirol beeindruckt nicht allein wegen seiner Berge, sondern auch wegen seiner un-



zähligen Kulturgüter. Dieses Kulturwanderbuch präsentiert 40 herrliche Wanderungen mit Abstechern zu Sehenswürdigkeiten und erzählt manch spannende Geschichte von Kunst und Brauchtum.

Wolfgang Heitzmann: Kulturwandern Südtirol. Rother Wanderbuch. 248 S. Mit 198 Fotos. Höhenprofile und Karten. GPS-Daten. Bergverlag Rother. ISBN 978-3-7633-3170-3. 16,90 €.



Mark Zahel Trekking im Zillertal

Mehrtageswanderungen sind „in“. Nicht nur wenn es auf dem Jakobsweg nach Santiago de Compostella geht. Auch in den Bergen. Urige Hüttenübernachtungen inbegriffen. Dieser Wanderführer stellt 5 mehrtägige Routen, verteilt auf 40 Etappen, vor.

Mark Zahel: Trekking im Zillertal. Fünf mehrtägige Touren von Hütte zu Hütte. 40 Etappen. 192 S. mit 171 Fotos. Höhenprofile und Karten. GPS-Daten. Bergverlag Rother. ISBN 978-3-7633-4486-4. 14,90 €.

Anne Haertel Adlerweg

Wer möchte das nicht: „Auf den Schwingen des Adlers“ einmal quer durch ganz Tirol wandern? Der Adlerweg macht's machbar: Er ist einer der bekanntesten Fernwanderwege Tirols und führt durch die schönsten Regionen des Landes. Unberührte Natur, vielseitige Gebirgswelt und pure Einsamkeit lassen sich hier erleben.

Anne Haertel: Adlerweg. Vom Wilden Kaiser zum Arlberg. 24 Etappen. 184 S. mit 135 Fotos. Höhenprofile und Karten. GPS-Daten. Bergverlag Rother. ISBN 978-3-7633-4490-1. 14,90 €.

Jürgen Plogmann

Lechweg mit Lechschleifen

Es ist eine beeindruckende und erlebnisreiche Wanderung auf dem Lechweg, die vom Formarinsee in Vorarlberg bis zu den herrlichen Königsschlössern in Füssen im Allgäu führt. Dieser Wanderführer stellt den Lechweg mit allen wichtigen Informationen für eine gelungene, genussvolle Weitwanderung vor.

Jürgen Plogmann: Lechweg mit Lechschleifen. Rother Wanderführer. 128 S. mit 79 Fotos. Höhenprofile und Karten. GPS-Daten. Bergverlag Rother. ISBN 978-3-7633-4481-9. 14,90 €.

Caroline Fink

Leichte 4000er Alpen Die Normalwege auf 35 hohe Gipfel vom Dôme de Neige bis zum Piz Bernina

4000er – wer träumt nicht davon, wenn er von den Bergen begeistert ist? Aber sind diese Berge nicht zu schwer für Otto Normalbergsteiger? Die Autorin nimmt die Angst und beschreibt 35 der leichteren und mäßig schwierigen Alpengipfel, die auch 4000er-Neulinge bewältigen können.

Caroline Fink: Leichte 4000er Alpen. Die Normalwege auf 35 hohe Gipfel vom Dôme de Neige bis zum Piz Bernina. 160 S., ca. 150 Abbild. Bruckmann Verlag. ISBN 978-3-7654-6133-0. 20 €.



Walter Theil Kompass-Wanderführer Oberallgäu Zwischen Bodensee, Kempten und Pffronten

Walter Theil hat dem herrlichen Oberallgäu einen umfangreichen

Wanderführer gewidmet. Das Tourengebiet erstreckt sich von Pffronten im Osten über Bad Wurzach im Norden, Weingarten im Westen und Oberstaufen im Süden und deckt somit einen Großteil des Ober- und des Westallgäus sowie einen Teil des Unterallgäus ab.

Walter Theil: Oberallgäu: Zwischen Bodensee, Kempten und Pffronten. KOMPASS-Wanderführer WF 5420. 204 S., zahlreiche Fotos. Höhenprofile und Karten. Tourenkarte zum Mitnehmen. Kompass. ISBN 978-3-99044-219-7. 14,99 €.



Dieter Buck Wandern im Biosphärengebiet Schwarzwald

Das Biosphärengebiet Schwarzwald umfasst die schönsten Bereiche des Hochschwarzwalds. Der Wanderbuch-Autor Dieter Buck war dort unterwegs und hat für sein jüngstes, reich illustriertes Werk 30 der attraktivsten Touren zwischen Freiburg und Waldshut ausgedacht. Sie führen in eine Natur- und Kulturlandschaft der ganz besonderen Art.

Dieter Buck: Wandern im Biosphärengebiet Schwarzwald. Der Natur auf der Spur. 160 S., 120 Farb- und Karten. Silberburg-Verlag. ISBN 978-3-8425-1488-1. 14,90 €.

Oswald Stimpfl Der Meraner Höhenweg

Der Meraner Höhenweg gilt als eine der schönsten und aussichtsreichsten Wanderwegen im Alpenraum. Die rund 92 Kilometer lange Strecke führt durch verschiedene Vegetations- und Klimazonen im Naturpark Texelgruppe: von den sonnigen Südflanken der Berge über Meran durch Wälder, Almen und Hochweiden bis in die Hochgebirgsregion.



Oswald Stimpfl: Der Meraner Höhenweg. Reihe „Folio – Südtirol erleben“. 96 S. Folio Verlag. ISBN 978-3-85256-724-2. 10 €.

Lars und Annette Freudenthal

Leichte Wanderungen im Allgäu

Die Autoren widmen dem Allgäu bereits ihr zweites Buch: mit 50 leichten Wanderungen. Ihre liebsten Ziele im Allgäu: die Breitachklamm bei Oberstdorf und die Starzlachklamm am Fuß des Grüntens.

Lars und Annette Freudenthal. Leichte Wanderungen im Allgäu. 50 Touren zwischen Bodensee und Füssen. 144 S., ca. 150 Abbild. Bruckmann Verlag. ISBN 978-3-86246-422-7. 13 €.

Gerhard Hirtleiter/ Eduard Soeffker

Erlebniswandern mit Kindern: Südtirol

In Südtirol gibt es für Kinder viel zu erleben: Zwischen dem fast viertausend Meter hohen Ortler und den spektakulären Felszinnen der Dolomiten locken wilde Gebirgslandschaften mit Schluchten und Wasserfällen, die nicht nur die Kleinen zum Staunen bringen.

Gerhard Hirtleiter/Eduard Soeffker: Erlebniswandern mit Kindern: Südtirol. 36 Wanderungen und zahlreiche Ausflüge. 256 S. mit 265 Fotos. Höhenprofile und Karten. GPS-Daten. Bergverlag Rother. ISBN 978-3-7633-3152-9. 16,90 €.

Siegfried Garnweidner Ammergauer Alpen

Dieser KOMPASS-Wanderführer beschreibt die Ammergauer Alpen, also jenes Gebiet, das mit

Neuschwanstein im Westen beginnt und bis in die Garmisch-Partenkirchener Gegend reicht. 50 Touren, von leicht bis schwer, hat der Autor ausgesucht.

Siegfried Garnweidner: Ammergauer Alpen. 196 S., zahlreiche Fotos. Höhenprofile und Karten. Tourenkarte zum Mitnehmen. Kompass. ISBN 978-3-99044-220-3. 14,99 €.



Helmut Lang, Alexandra Kimmer, Gerhard Baumhackl
Nockberge Biosphärenpark – Gurktaler Alpen – Maltatal

Grün und rund geschliffen liegen die Nockberge im Norden von Kärnten – und erinnern an irische Berglandschaften oder gar an die Drehorte der „Herr der Ringe“-Filme. Wegen ihrer sanften, meist runden Formen werden die Gipfel „Nocken“, also Kuppen, genannt.

Helmut Lang, Alexandra Kimmer, Gerhard Baumhackl: Nockberge Biosphärenpark – Gurktaler Alpen – Maltatal. 51 Touren. 160 S. mit 98 Fotos. Höhenprofile und Karten. GPS-Daten. Bergverlag Rother. ISBN 978-3-7633-4286-0. 14,90 €.

Stefan Dapprich
Trekking ultraleicht – Basiswissen für draußen

Beim Trekking entscheidet oft das Gewicht der Ausrüstung darüber, ob die Tour zum unvergesslichen Naturerlebnis oder zu einer endlosen Schinderei wird, bei der man nur noch ans Ziel kommen will. Wie man beim Gepäck am besten Gewicht sparen kann, ohne auf Sicherheit und Komfort zu verzichten, zeigt dieses Outdoor-Handbuch.



Stefan Dapprich: Trekking ultraleicht – Basiswissen für draußen. 160 S. Conrad Stein Verlag. ISBN 978-386686551-8. 9,90 €

Andreas Happe
Schneeschuhwandern

Was macht man im Winter? Die verschneiten Winterlandschaften locken. Wandern ist zu anstrengend. Also Skifahren. Oder, seit längerer Zeit auch: Schneeschuhwandern. Das ist leichter als Wandern, nicht so gefährlich wie Skifahren, nicht so teuer wie Skifahren.

Andreas Happe: Schneeschuhwandern. Ausrüstung Planung Technik. 128 S., 96 Abbild. Conrad Stein Verlag. ISBN 978-3-86686-530-3. 8,90 €.



Lars Konarek
BUSHCRAFT. Überleben in der Natur
Survivalwissen Wildpflanzen Europas

Es ist ein Thema, das viele bereits seit ihrer Kindheit fasziniert. Hat es doch den Ruch des Abenteuerlichen an sich: Wie kann ich allein in der Wildnis überleben, wie

Pfiffige Wegbegleiter

von Dieter Buck:

In Ihrer Buchhandlung



Erlebnisradeln im Schönbuch

Erholsame Touren durch den Naturpark

160 Seiten, 100 Farbfotos und Karten, Klappenbroschur, € 16,90. ISBN 978-3-8425-2020-2

Der Bodensee für Wandermuffel

Einfach gemütlich unterwegs

176 Seiten, 194 Farbfotos und Karten, Klappenbroschur, € 16,90. ISBN 978-3-8425-2050-9



Wandern im Biosphärengebiet Schwarzwald

Der Natur auf der Spur

160 Seiten, 120 Farbfotos und Karten, € 14,90. ISBN 978-3-8425-1488-1



Silberburg-Verlag

www.silberburg.de

kann ich mich ernähren, was kann ich essen und was kann ich tun, wenn ich krank werde?

Lars Konarek: BUSHCRAFT. Überleben in der Natur. Survivalwissen Wildpflanzen Europas. 224 S., über 400 Abb. Leopold Stocker Verlag. ISBN 978-3-7020-1616-6. 16,95 €.

Michael Hennemann
Digitale Fotografie
Der kinderleichteste Einstieg.
Keine Angst vor Technik

„Bessere Bergfotos“ ist ein Kapitel dieses Buches, genau das, was Bergfreunde interessiert. Auch

die ebenfalls passende Reisefotografie ist eines der Themen dieser Einführung in die Digitalfotografie für Einsteiger. Alles wird behandelt, alle Genres der Fotografie. Fotoanfänger erhalten wertvolle Tipps für bessere Fotos. Und das zu einem Schnäppchenpreis im wahrsten Sinne des Wortes!

Michael Hennemann Digitale Fotografie. Der kinderleichteste Einstieg. 160 S., ca. 150 Abb. Bassermann Verlag. ISBN 978-3-8094-3645-4. 9,99 €.

Wolfgang Heitzmann
Zillertal

Das Zillertal ist eines der beliebtesten Urlaubs- und Wanderziele Österreichs. Alle Touren sind vom Autor selbst erwandert und enthalten detaillierte Angaben zu Schwierigkeitsgrad, Höhenmetern und Gehzeit.

Wolfgang Heitzmann: Zillertal Wanderführer mit Extra-Tourenkarte. 55 Touren, GPX-Daten. KOMPASS-Wanderführer. 208 S. Reich bebildert, Tourenskizzen, Höhenprofil. Kompass Verlag. ISBN 978-3-99044-222-7. 14,99 €.





Service AlpinZentrum

Georgiiweg 5, 70597 Stuttgart
 Tel. 0711 769636-6 · Fax 0711 769636-89
 info@alpenverein-schwaben.de
 www.alpenverein-schwaben.de
 BW-Bank, Konto 1269015 (BLZ 60050101)
 Iban: DE59 60050101 0001269015,
 BIC-SWIFT: SOLADEST600, Ust. Id.-Nr.: DE147850135

Meldung von Änderungen

Änderungen der Anschrift und der Bankverbindung bitten wir rechtzeitig mitzuteilen. Melden Sie Änderungen bei der Anschrift, Bankverbindung u. Ä. **direkt** an die Sektion Schwaben. Sie können dazu auch gerne das Änderungsformular im Internet nutzen.

Öffnungszeiten

Für unsere Mitglieder ist das AlpinZentrum mit Bücherei, Ausrüstungsverleih, Tourenberatung sowohl für persönliche Besuche als auch telefonisch wie folgt zu erreichen:

Montag	geschlossen	Donnerstag	10–19 Uhr
Dienstag	10–19 Uhr	Freitag	10–16 Uhr
Mittwoch	10–16 Uhr		

So erreichen Sie Ihre Ansprechpartner

Zentrale: Tel. 0711 769636-6, Fax 0711 769636-89	
Florian Mönich, Geschäftsführer	-6
Wolfgang Staib (Mi, Do, Fr), Mitgliederverwaltung	-74
Andreas Wörner, Hüttenverwaltung, Betreuung Internetauftritt und EDV	-72
Claudia Schopf, Buchhaltung, Hüttenverwaltung, Reservierung Schwabenhaus	-73
Elisa Schwarz, Kursverwaltung Alpinkurse, Veranstaltungen, Gruppenbetreuung	-70
Angelika Drucks (Mo, Di, Mi, Do), Kursverwaltung Hallenkurse und Betreuung Kinderklettergruppen	-79
Eva Tretter, Jugend und Veranstaltungen	-71

So erreichen Sie das AlpinZentrum

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln: Mit der Stadtbahn U7 vom Hauptbahnhof in ca. 11 Min., oder der U8 von Vaihingen in ca. 16 Min., bis zur Haltestelle „Waldau“. Das AlpinZentrum liegt nur 2 Min. von der U-Bahn-Haltestelle entfernt.

Mit dem Pkw: Aus allen Richtungen nach Stuttgart-Degerloch und dort der Ausschilderung Richtung Fernsehturm/EISWELT Stuttgart folgen.

WICHTIG



Das AlpinZentrum ist von 27. November bis 11. Dezember und vom 27.–31. Dezember 2017 **geschlossen!**

Impressum

Schwaben Alpin

Zeitschrift der Sektion Schwaben des DAV.
 Erscheint vierteljährlich. 93. Jahrgang. Nr. 4/2017

Herausgeber:

Sektion Schwaben des DAV
 AlpinZentrum
 Georgiiweg 5
 70597 Stuttgart
 Tel. 0711 769636-6
 Fax 0711 769636-89
 info@alpenverein-schwaben.de
 www.alpenverein-schwaben.de

Redaktion:

Redaktionsleitung: Dieter Buck (verantwortlich)
 Tel./Fax 0711 744206, buck@alpenverein-schwaben.de;
 Joachim Letsch (Kinder & Jugend, Stuttgarter Gruppen, Bezirksgruppen), joachim-letsch@web.de; Dieter Buck (Touren, Natur & Umwelt); Florian Mönich (Sektion intern, Hütten); Ralf Paucke (Programme), ralf_paucke@web.de

Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder, für die Richtigkeit des Inhalts wird keine Gewähr geleistet. Die Redaktion behält sich die Veröffentlichung von Beiträgen und Leserbriefen vor und kann diese auch kürzen bzw. redaktionell bearbeiten.

© Sektion Schwaben des Deutschen Alpenvereins, Stuttgart.

Erfüllungsort und Gerichtsstand Stuttgart.
 Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck und Vervielfältigung auch auszugsweise und auf elektronischen Datenträgern nur mit Genehmigung der Sektion Schwaben des DAV.

Anzeigen:

Anzeigenleitung (verantwortlich): Florian Mönich
 AlpinZentrum der Sektion Schwaben

Anzeigenvertrieb und -verwaltung:
 Verlagsbüro Wais & Partner
 Reinsburgstraße 104, 70197 Stuttgart
 Tel. 0711 62010601
 kreienbrink@wais-und-partner.de
 Anzeigenpreisliste vom 1. 11. 2012
 wird auf Nachfrage zugesandt

Layout: Verlagsbüro Wais & Partner, Stuttgart

Produktion: Verlagsbüro Wais & Partner,

Reinsburgstraße 104, 70197 Stuttgart

Reproduktionen: D\DS Lenhard, Stuttgart

Druck: Offizin Chr. Scheufele, Stuttgart

Auflage: 19 800 Expl.

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

TOMS BERGSPORT

Ausgewähltes Markensortiment . Kompetente Beratung durch Bergführer .
Alpinsportschule im Haus . 40 Autominuten ab Stuttgart . Parken vor der Tür

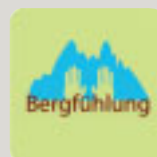
Großes
Sortiment an
Schneeschuhen
Skitouren- &
Freeride-
Ausrüstung

Entdecken Sie unser
riesiges Angebot in
neuen Räumlichkeiten
auf 2 Stockwerken!



TOMS
BERGSPORT
Shop . Bergschule

► Rudolf-Diesel-Straße 4 in Calw



Die Alpinsportschule



Neu: Rudolf-Diesel-Straße 4 . 75365 Calw
Telefon 07051/930999 . www.toms-bergsport.de
Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 10-19 Uhr . Sa. 10-16 Uhr

Alpinsportschule im Haus:
Telefon 07051/1596828 . www.bergfuehlung.de
Mitglied im: **forum andersreisen**

DEIN PROJEKT DEIN ABENTEUER MIT AUSRÜSTUNG VON GLOBETROTTER

DIE RIESEN-
AUSWAHL AN
OUTDOOR-
MARKEN
FÜR ALPINE
ABENTEUER

<< TÜBINGER STRASSE 11 • 70178 STUTTGART • SHOP ONLINE: GLOBETROTTER.DE >>

